

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Wilkowitzstraße Nr. 16; die Redaktion in Wien, Wollzeile Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. März d. J. Ihre I. und I. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Maximilian Eugen Ludwig, Franz Karl Salvator, Hubert Salvator, Leo Karl und Wilhelm Franz Joseph zu Ritttern des Ordens vom Goldenen Vliese allergnädigst zu ernennen geruht.

Den 15. März 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LIX., CXXIV., CXXIX. und CXLVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1914 sowie das II. und XIX. Stück der italienischen und das XXIV. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1915 ausgegeben und versendet.

Den 16. März 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXII., CLXIV. und CLXXXIX. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1914 sowie das VI. Stück der ruthenischen und das XXII. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahres 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 16. März 1915 (Nr. 61) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Zwei Postaufsichtskarten ohne Angabe des Druckortes, Druckers, beziehungsweise Verlegers, darstellend eine Frauensperson zu Pferde an der Spitze einer Abteilung italienischer Bersaglieri, die eine mit fünf Versen von G. Carducci, die andere mit sechs Versen von B. E. Bravetta.

Die im Drucke und Verlage des Stabilimento tipografico Editore del Messaggero di S. Antonio in Padua erschienene Broschüre: „Almanacco illustrato per anno 1915 pubblicato per cura del Messaggero di S. Antonio a Padova.“

Die im Drucke und Verlage des Raffaello Giusti in Livorno erschienene Broschüre: „Storia della letteratura italiana“ von Francesco Flamini.

Die im Verlage des Dott. Riccardo Quintieri in Mailand erschienene und dortselbst in der Tipografia Milesi e Nicola gedruckte Broschüre: „Fasi e dottrine del Nazionalismo italiano“ von Gualtiero Castellini.

Die im Verlage des Dott. Riccardo Quintieri in Mailand erschienene in der Tipografia „Agraria“ gedruckte Broschüre: „La politica italiana del Risorgimento“ von Antonio Certi.

Nr. 54 „Teplitzer Zeitung“ vom 8. März 1915.
Nr. 39 „Teplitz-Schönaner Anzeiger“ vom 8. März 1915
samt Beilage.

Am 18. März 1915 wurde das III. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 5 die Verordnung der k. k. Landesregierung für Krain vom 16. März 1915, Z. 5828, mit welcher einschränkende Bestimmungen hinsichtlich des Verkaufes von Mahlprodukten und Brot erlassen werden, und unter

Nr. 6 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 18. Februar 1915, Nr. 3924, betreffend die Überfiedlung des Zivilingenieurs für das Banwesen Felix Byskocil von Brünn nach Laibach.

Nichtamtlicher Teil.

Die Politik Griechenlands.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Athen: Der frühere Ministerpräsident Venizelos soll von einigen Parteifreunden befragt worden sein, ob er sich nicht verpflichtet fühle, das Volk über die Richtigkeit seiner Politik, wonach das Interesse Griechenlands das Heraustreten aus der Neutralität verlange, aufzuklären. Venizelos habe darauf erwidert, daß eine derartige Diskussion innerhalb oder außerhalb der Kammer nicht opportun erscheine. Nur im Falle der Kammerauflösung könnte er sich genötigt sehen, seine Politik öffentlich zu erörtern und zu rechtfertigen. In so außerordentlich kritischen Zeitläuften, wie es die jetzigen seien, müssen sich alle zusammenschließen, um das zu bewahren und zu sichern, was in zwei siegreichen Kriegen unter dem bisherigen Kabinett errungen worden sei. Es liege nicht in seiner Absicht, auf die Rückkehr der bisherigen Kammermajorität zur Regierungsgewalt hinzuwirken, und es wäre dies auch unter den gegebenen Verhältnissen zwecklos. Denn wenn man auch wieder zur Regierung gelangte, würde man die bisherige Politik doch nicht mehr verfolgen können. — Die „Patriis“ hebt in einem Artikel die Verdienste Venizelos' um Staat und Nation hervor und billigt dessen Politik, erklärt aber, daß der Wille des Königs, das verfassungsmäßige Recht der Krone,

ihre Meinung geltend zu machen, respektiert werden müsse.

Wie man weiters der „Pol. Kor.“ aus Salonichi schreibt, hatten griechische Flüchtlinge aus der Türkei nach dem Rücktritt des Kabinettes Venizelos beabsichtigt, eine Kundgebung gegen den genannten Staat zu veranstalten; sie wurde jedoch von der Polizei unterjagt.

Der Besuch des Freiherrn von der Goltz in Smyrna.

Dem General-Feldmarschall Freiherrn von der Goltz, der im vergangenen Monat militärische Besichtigungen in Smyrna und dessen Umgebung vornahm, wurde, wie man der „Pol. Kor.“ berichtet, von den militärischen Kreisen wie von der Bevölkerung die wärmste Aufnahme bereitet. Sein Erscheinen bildete für die Stadt ein Fest, er wurde in Straßen stürmisch begrüßt und die Häuser waren mit Flaggen der verbündeten Mächte geschmückt. In der Presse wurde Freiherr von der Goltz als der große Lehrer und beste Freund des türkischen Heeres gefeiert. Der „Abent“ bezeichnet ihn als die Personifizierung der deutsch-türkischen Freundschaft. Ihm habe das ottomanische Heer seine Reorganisation zu verdanken. Deutschland habe sich jederzeit bemüht, die Türkei auf der Bahn des Fortschrittes zu fördern. Deutschland, Osterreich-Ungarn und die Türkei werden mit Hilfe Gottes vereint die gemeinsamen Feinde besiegen. Zu Ehren des General-Feldmarschalls wurden zwei offizielle Dinners gegeben, an denen auch die Konsuln Deutschlands und Osterreich-Ungarns teilnahmen. Er sprach hierbei Zuversicht auf den Sieg der türkischen Waffen und die Erwartung aus, daß das Bündnis der Türkei mit den Zentralmächten sich zu einem dauernden gestalten und auch im Frieden reiche Früchte tragen werde. Der Besuch des Freiherrn von der Goltz in Smyrna hat zur Vertiefung der Freundschaftsgefühle der Türken für die Zentralmächte und zur Kräftigung ihres Ansehens bei den Osmanen viel beigetragen.

Feuilleton.

Zwei Offiziere vom Infanterieregiment Nr. 7.

Immer wieder taucht aus den bereits zahllosen Berichten über das schlachtenmütige Verhalten unserer braven Truppen der Name des alten, ruhmreichen Kürassierregiments Nr. 7 in besonderem Glanze auf. Das heldenhafte, kühne Vorgehen der 1. Kompanie unter ihrem Hauptmann Hans Ritter von Ulrich soll hier besonders erwähnt werden. Die Kompanie war als Nachrichtenbataillon über eine Höhe gegen Jloczow befohlen worden; zwei Bataillone des Regiments folgten in beträchtlichem Abstand. In dem Augenblick, als die Kompanie den Wald auf der Höhe erreicht, bekommt sie feindliches Infanteriefeuer zu verspüren, Hauptmann von Ulrich erkennt eine lange feindliche Schützenkette auf etwa 2000 Schritte vor sich. Seines erhaltenen Befehles eingedenk setzt er aber die Vorrückung ohne Zögern fort. Die feindliche Schwarmlinie zieht sich scheinbar zurück, doch plötzlich, jetzt nur noch auf 800 Schritte, wird die Kompanie neuerdings, diesmal schon viel heftiger beschossen. Das bekümmert aber die braven Siebener nicht; unerschrocken sehen sie zum Angriff ein, und bald ist auch dieser Gegenstand lahmgelegt. Dann aber sehen sie fast unmittelbar vor sich eine dritte, scheinbar die stärkste russische Linie, aus der sie nicht nur mit mörderischer Schützenfeuer, sondern auch von rasenden Schauern der Maschinengewehre empfangen werden. Rasch entschlossen befiehlt Hauptmann von Ulrich den Sturm, mit donnerndem Hurra geht es vorwärts das Bajonett tut bald seine Arbeit, der Feind wird gänzlich aus dem Nest gehoben, 30 Gefangene werden zurückgeschafft. Hauptmann von

Ulrich konnte nunmehr mit diesem schönen Erfolge zufrieden sein, die feindlichen Linien sind bloßgelegt, für die nachfolgenden Bataillone ist eine günstige Gefechtslage gesichert. Seine Order aber lautet: „Direktion gegen Jloczow!“ und so setzt er auch mit eiserner Konsequenz neuerdings zum Vormarsch an. Die prächtigen getreuen Kürassier sind trotz schlimmer Verluste und beträchtlicher Erschöpfung ein Leib und eine Seele mit ihrem tapferen Führer; die verwegene Schar stürmt unaufhaltsam vor und wirft mit Schnellfeuer und Bajonett jeden Widerstand aus dem Wege. Zwei weitere feindliche Linien werden solcherart genommen, der Hauptmann ist immer als der erste weit voran, von den feindlichen Kugeln hagelbicht umfaßt. Aber schließlich ereilt ihn das Schicksal — beim Sturm auf die dritte Linie bricht er getroffen nieder und muß das Kommando übergeben. Die Kompanie aber stürmt unbezwingbar weiter.

An diesem Ruhmestage der 1. Kompanie, der ihrem heldenmütigen Führer, der bald darauf zum Major avancierte, die hohe Auszeichnung der Eisernen Krone 3. Klasse mit der Kriegsdekoration eintrug, tat sich auch der Oberleutnant der Kompanie Anton Reisinger besonders rühmlich hervor. Mit zwei Zügen unternahm er einen kühnverwegenen Flankenangriff auf die russische Stellung, wodurch er sie völlig überrumpelte. Auch später führte er seine Leute in dem unwegsamen, von unzähligen Gräben und Rachen durchrissenen Waldgelände in vollster Ordnung und Geschlossenheit nach vorne und wirkte überhaupt durch sein unverzagtes, keine persönliche Gefahr scheuendes, stets nur auf den siegreichen Erfolg bedachtes Wesen auf seine Mannschaft aufs beste ein. Der Lohn für seine Tapferkeit war das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsdekoration.

Dornröschens Ehe.

Roman von Ernst Eckstein.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Gegenteil war der Fall. Wenn er jedoch als bald dem Entschluß faßte, diese neue, so unverhofft angenehme Beziehung nach Möglichkeit zu befestigen, so beruhte das weder auf der gewinnenden Artigkeit Doktor Langsdorfs, noch auf der tiefen Geistesverwandtschaft mit Tante Aurelie, die schon nach fünf Minuten das Gespräch auf den „Bauern von Höchst“ brachte. Die wirkliche Ursache war vielmehr die entzückende Wilma.

Felix von Ruyter war Weltmann genug, um die Erregung, die ihm sofort beim Anblick des lieben Mädchens heiß durch die Seele ging, vollständig zu beherrschen. Einen Moment jedoch, als sie bei einer Frage von ihm ängstlich emporschaute und hold stammelnd die Lippen bewegte, als ob ihr die Fähigkeit der Sprache plötzlich erloschen sei, da hätte er aufspringen und sie im Orango der Begeisterung wild an das Herz reißen mögen. Er entsann sich nicht, jemals im Leben einem Geschöpf begegnet zu sein, so zusammengefaßt aus scheuerster, süßester Zartheit und blühender Kraft, so völlig Anmut und Liebreiz, so verführerisch selbst in ihrer Wortlosigkeit.

Tante Aurelie gab an Wilmas Stelle die Antwort, bis das junge Mädchen, wie beschämt, das Versäumte nachholte und jetzt lebhafter sprach, als dies vielleicht ihre Absicht war. Und Felix, trotz der Nachhaltigkeit, mit der ihn abwechselnd der Hausherr und die Tante in Anspruch nahmen, wendete sich immer von neuem an Wilma und ward so mit jedem Augenblick mehr umstrickt von dem unwiderstehlichen Zauber, der Liebe heißt.

Tagesneuigkeiten.

— (Gute Bundesgenossenschaft.) In St. Quentin, das nach schwerem Kampf schon bald ein halbes Jahr in deutschem Besitz ist, haben sich deutsche Militär- und französische Zivilbehörden in gemeinsamer Arbeit vollständig zusammengefunden. Schon manche nicht einfache Frage wurde so gelöst zum Wohle der deutschen Etappe und der französischen Gemeinde. Nun hatte sich der bei St. Quentin befindliche Begräbnisplatz der Gefallenen beider Armeen im Laufe der Zeit zu einem stimmungsvollen Kriegerfriedhof ausgestaltet. Auch fügte sich aus den in St. Quentin befindlichen Lazaretten noch manches frische Grab zu den schon bestehenden, darunter auch mancher seinen Wunden erlegene französische Gefangene. Die deutsche Militärbehörde regte nun an, daß durch Grundenerwerb, Umfriedung und Errichtung eines einfachen Denksteines der historisch bedeutsame Platz vor späterem Verfall bewahrt werden soll. Die Kosten sollten von Militärverwaltung und Gemeinde je zur Hälfte getragen werden. Die französische Gemeinde stimmte alsbald diesen Vorschlägen zu und übernahm sogar mehr als die Hälfte der Kosten, da sie einige besondere Wünsche für die Ausgestaltung erfüllt sehen wollte. Eine Bedingung knüpfte die Gemeinde allerdings an ihre Mitwirkung: Der Friedhof dürfe dauernd nur deutschen und französischen Kämpfern als letzte Ruhestätte dienen, Engländer müßten jedoch ausgeschlossen bleiben!

— (Herr Baron Neuter.) über die Herkunft des Schöpfers des Neuterschen Telegraphenbureaus, dessen Zügenfeldzug zu den Besonderheiten des gegenwärtigen Krieges gehört, lesen wir in dem sehr aufschlußreichen Schriftchen J. Rodenbergs „Aus der Kindheit“: „Noch erstaunlicher war die Laufbahn eines anderen jungen Mannes, dem es, als er in mein Elternhaus kam, kümmerlich genug ging. Er war auch ein Hesse, hatte in einem Göttinger Bankgeschäft gelernt und lebte hierauf stellen- und mittellos eine Zeitlang bei seinem Bruder, der Gemeindelehrer in unserem Städtchen war. Manchen Mittag hatte er sich's am Tische meines Elternhauses wohl sein lassen und manchen Abend den vierten Mann beim Whist gestellt. Zu größeren Dingen schien er nicht berufen. Und doch war es der nämliche junge Mann, der mich, da wir beide etliche vierzig Jahre älter geworden waren, in einem der fürstlichen Paläste des Westens von London empfangen und bewirtet hat. Seine kleinen schwarzen Augen, der bräunliche Teint seines Gesichts, der Anflug heftigen Dialektes, wenn er von der Vergangenheit sprach, erinnerten mich an den, den ich einst so manchmal bei uns ein- und ausgehen sah. Aber wie hatten die Verhältnisse sich seitdem gewandelt! Diener in Livree mit Wappen auf den Knöpfen servierte an der Tafel . . . und mein Wirt war der große Baron Neuter, der Begründer des weltbekanntesten Telegraphenbureaus.“ Vor seinem Aufstieg in London führte der erfolgreiche Mann den etwas ungewöhnlichen und weniger deutschen Namen Josaphat.

— (Kriegsnachrichten höchst absonderlicher Art) tißt die „Central American Express“ ihren Lesern auf. Mitten unter den Telegrammen vom Kriegsschauplatz, welche zwar die üblichen Übertreibungen enthalten, aber doch wirkliche Nachrichten bringen, findet sich folgendes Telegramm aus London, das annahm wie der lustige Einfall des Redakteurs einer Karnevalszeitung: London. Große Freude herrscht im Vereinigten Königreich darüber, daß die Schweiz ihre Flotte mobilisiert und sich mit den Verbündeten vereinigt hat. Der Admiral Tell, der jetzt schon an die 70 Jahre zählt, hat das Oberkommando über die Flotte übernommen und die Schweizer Flagge auf seinem

Noch war sich Felix über den Zustand, der sich so machtvoll in seiner Seele entwickelte, nicht hinlänglich klar. Als er sich aber nach Verlauf einer halben Stunde erhob und für sein langes Bleiben um Entschuldigung bat, da stand es bei ihm unwiderstehlich fest: dies Haus, das in seiner Verborgenheit ein so kostbares Kleinod beherbergt, wirst du so oft als möglich, unter jedem erdenklichen Vorwand betreten, um dich hier heimlich zu machen! —

3. Kapitel.

Doktor Langsdorf machte bei Felix von Ruyter Besuch. Und da er das Haus durch eine ehrwürdige Gesellschaftsdame, Frau von Spangenberg, die gleichzeitig die Wirtschaft unter sich hatte, sachgemäß repräsentiert fand, so versprach er Herrn Ruyter, bei nächster Gelegenheit Schwester und Tochter mitzubringen, während er andererseits Frau von Spangenberg einlud, sich doch gleichfalls in Southem zu lassen.

Am Tage darauf kam Felix wieder, und zwar zu Pferde. Er kündigte seinen und Frau von Spangenbergs feierlichen Besuch für den kommenden Mittwoch an.

„Ich möchte mich allerdings vorher vergewissern, ob wir nicht lästig fallen,“ sagte er zu dem Hausherrn.

Als dieser verneinte, fuhr er mit großer Verbindlichkeit fort:

Flaggschiff „Jungfrau“ geht. König Georg hat ihm zwei eigenhändige Handschreiben übersandt, um ihm für seine freundschaftlichen Gefühle gegenüber den Verbündeten und für seine der gerechten Sache geleistete Hilfe zu danken. In Deutschland herrscht darüber Bestürzung. Man hat Unterseeboote ausgesandt, um den Unter-Rhein zu schützen.

— (Godowsky und Caruso.) Eine tragikomische Geschichte von dem berühmten Klaviervirtuosen Godowsky wird aus Amerika erzählt. Godowsky befindet sich dort auf einer Konzertreise und sollte eines Tages auch in Baltimore spielen. Aber nach seiner Ankunft erfuhr er, daß auch Caruso für dasselbe Konzert gewonnen war. Der Künstler, der seiner Kunst augenscheinlich nicht so viel zutraute wie dem hohen C des berühmten Tenors, verließ daraufhin höchst entrüstet die Stadt und schrieb der Konzertdirektion folgenden Brief: „Es ist die höchste Zeit, daß das Vorurteil des Publikums zu Gunsten der Gesangs-künstler endlich einmal aufhöre. Die Begabung und die Arbeit, die in der Entwicklung eines Instrumentalkünstlers zur Entfaltung gelangen und die kulturellen Segnungen, die aus seiner Kunst entstehen, sind zum mindesten gleichwertig dem rasch verfliegenden Vergnügen, das mit dem Genuße einer gesanglichen Leistung verknüpft ist.“

— (Amerika.) Unter diesem Titel veröffentlicht Fritz Müller im „Türmer“ (Greiner und Pfeiffer, Stuttgart) folgendes Geschichtlein: Wir saßen mit einem Amerikaner zusammen. „Wir haben Gebäude mit vierzig Stockwerken,“ sagte er, „und mit fünfzehn Lifts darin . . .“ Da senkten wir die Köpfe. „Wir haben einen Truß,“ sagte er, „mit sechstausend Millionen Mark Kapital, wogegen ihr . . .“ Und vor Scham verbargen wir schneuzend die Gesichter hinter Taschentüchern. „Wir haben mehr Millionen,“ sagte er, „als ihr Menschen habt in eurer Stadt . . .“ Und wir schwiegen vor Verlegenheit, weil wir nichts darauf zu erwidern hatten. Nach einiger Zeit kam die Post vom Karlstor an unseren Tisch und bot uns Weichensträußchen an, die ersten Weichensträußchen. Wir sogen bescheiden ihren Duft ein unter den blanken Augen des Amerikaners. „Ja, riechen denn bei euch die Weichen?“ fragte er erstaunt. — „Ei freilich, süßer ist kein Duft auf Erden,“ sagten wir, und „riecken denn bei euch die Weichen nicht in Amerika?“ — „Nein,“ sagte der Amerikaner. Da hoben wir unsere Köpfe in die Höhe und wurden wieder froh.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Berechtigung zum Tragen der Bronzenen Tapferkeitsmedaille.) Von maßgebender Stelle wird uns mit Bezug auf die Stiftung der Bronzenen Tapferkeitsmedaille für Mannschaftspersonen (Offiziersaspiranten) zur Kenntnis gebracht, daß eine nachträgliche Beteiligung mit der Bronzenen Tapferkeitsmedaille ausschließlich nur an jene Mannschaftspersonen (Offiziersaspiranten) erfolgt, die im Besitze einer schriftlichen Belobung seitens des Armeekommandos oder Armeekommandos (Armeegruppenkommando, Festungskommando und Flottenkommando) sind, welche sie für eine tapfere Tat vor dem Feinde erhielten. Alle jene Mannschaftspersonen (Offiziersaspiranten), die eine schriftliche Belobung für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde erhielten, haben auf die nachträgliche Verleihung der Bronzenen Tapferkeitsmedaille keinen Anspruch. Die Bronzene Tapferkeitsmedaille hat unmittelbar hinter dem Silbernen Verdienstkreuz zu rangieren. Die erfolgte Verleihung dieser Medaille wird ebenfalls im Personalverordnungsblatte verlaublich.

— (Bestellung von Sattler- und Riemenorten für das k. und k. Heer.) Das k. und k. Kriegsministerium

„Ich weiß nämlich sehr wohl, daß Sie in Ihrer ländlichen Einsamkeit ernsthafte Studien betreiben. Wenn sich's nun gerade um Dinge handelt, die keinen Aufschub dulden, um Probleme vielleicht, zu denen etwas wie Inspiration gehört . . . Im übrigen würde ich mir's nicht eben zur Sünde anrechnen, den verehrten Herrn Nachbar ein bißchen herauszureißen. Ich kenne das ja aus eigener Erfahrung, wie sehr der Mensch dazu neigt, des Guten zu viel zu tun . . .“

Er hatte sich bei dem Beginn seiner Rede wieder in den nämlichen Schaukelstuhl aus gebogenem Hartholz niedergelassen, wo er neulich bei seiner Antrittsvisite gesessen. Damals stand dieser Stuhl zwischen Herrn Langsdorf und Tante Aurelie. Diesmal hatte er Fräulein Wilma zur Rechten und den Vater schräg gegenüber.

„Gewiß,“ versetzte der Hausherr. „Je mehr dich Arbeit uns fesselt, um so leichter verlockt sie zur Übertreibung. Gerade die schönen, lichtklaren Spätsommertage sollte man ausnützen, um sich ein wenig als Mensch zu fühlen und die Gelehrsamkeit ruhen zu lassen. Die letzte Zeit war für mich in der Tat anstrengend. So weiß ich es Ihnen doppelt dank, wenn Sie mich durch Ihre lebenswürdige Initiative etwas von meinem Bann lösen. Kommen Sie nur recht oft, Herr von Ruyter! Ganz ohne Zwang! Wir leben ja auf dem Lande.“

(Fortsetzung folgt.)

beabsichtigt eine größere Menge von Riemen- und Sattlerwaren bei einschlägigen Industriefirmen zu bestellen. Mit der Vergebung der Aufträge ist das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten betraut worden. Zur Bestellung gelangen: Hoseriemen, Kavallerieleibriemen (120 und 130 Zentimeter lang) ohne Karabinertruppe, Kavallerieleibriemen mit Karabinertruppe, Bajonetttaschen, Pioniersäbeltasche zum Infanterieleibriemen, Pioniersäbeltasche zum Kavallerieleibriemen, Patronentasche zum Gewehr (einfach), Artilleriekuppel mit Karabinertruppe, Artilleriekuppel ohne Karabinertruppe, Kuppel, Säbelhandriemen, Gewehrriemen, Karabinerriemen, Mantelriemen mit zwei Schnallenstücken, Mantelriemen (45,5 Zentimeter lang), Mantelriemen (55,5 Zentimeter lang), Infanteriepadriemen, Mantelpadriemen, Spatenfuttermal für Kavallerie (neuartig), Weispidenfuttermal für Infanterie, Weispidenfuttermal, Weispidenbefestigungsriemen, Futtermale zur Lagerhülle, Handhadenfuttermale für Tragtierführer, Laternenfuttermale, Schusterwerkzeugtaschen, Pistolentaschen, Werkzeugtaschen, Hufeisentasche samt Anhängriemen, Anhängriemen zur Halfter (ohne Federhaken, ohne Schnalle, ohne Dorn), Halfter ohne Anhängriemen, Hauptgestell, Stangenzügel, Trensengeßel, Trensenzügel, Steigriemen, Obergurten, Untergurten, Vorderzug, Sattelsitzdecke, Padornier mit Patronenversorgungstasche, Kavalleriepadriemen (90 Zentimeter) mit einem Schnallenstück, Kavalleriepadriemen (82 Zentimeter). Die Anbote solcher Firmen, die sich um die Lieferung der zuletzt angeführten zwölf Gegenstände bewerben, werden bevorzugt. Die Gegenstände sind nach den bei den k. u. k. Monturdepots erhältlichen Mustern und Beschreibungen anzufertigen. Wenn der Anbotsteller eine vorgeschriebene Ledersorte durch eine andere zu ersetzen beabsichtigt, so muß ein Muster vorgelegt werden. Die mit einem k. k. Stempel versehenen Anbote sind bis zum 24. März 1915 beim k. k. Gewerbebeförderungsamte, Wien, IX., Seeringasse 9, in Briefform einzubringen. Sie haben Angaben über die Art der Auslieferung der Ware, die Menge, die der Bewerber monatlich bis Ende Juni 1915 liefern will, den billigsten Preis und über den Ort, wo die Ware angefertigt werden soll, zu enthalten. Ferner ist darin mitzuteilen, an welches der k. u. k. Monturdepots (Brünn, Götting, Kaiser-Ebersdorf) der Bewerber die Ware abliefern will. Die Preise sind einschließlich der Kosten für Fracht, Verpackung und Zufuhr zum Monturdepot einzufügen. Dem Lieferanten steht, wenn die Ware übernommen wird, die Begünstigung des Militärfrachttarifes im Wege der Rückvergütung zu. Die Bezahlung erfolgt nach der Übernahme der Ware in barem durch das k. u. k. Monturdepot. Die Quittungen sind nach Skala II und III zu stempeln. Die Zuweisung der Aufträge kann von etwaigen Enthebungen vom Militärdienste nicht abhängig gemacht werden. Dem Anbot ist eine Bestätigung der Handels- und Gewerbeämter, bzw. der Gewerbebehörde anzuschließen, woraus hervorgeht, daß der Bewerber tatsächlich in der Lage ist, die angebotenen Gegenstände selbst zu erzeugen. Die gänzliche oder teilweise Übertragung erhaltener Aufträge an andere Unternehmer oder Firmen ist ohne ausdrückliche Bewilligung der vergebenden Stelle nicht gestattet.

— (Liebesgaben der Sammelstelle im Philippof-) Stritargasse, wurden durch das Komitee der Verwundetenfürsorge an nachstehende Spitäler verabreicht: Laut Vormerkung an das Garnisonsspital zur Anschaffung von Medikamenten und Instrumenten 600 K, Zucker, Tee, Rum, Tombolagenwäse im Werte von 89 K und 5000 Zigaretten; an das Reservespital in der Staatsgewerbeschule: Instrumente, einen Trockenapparat, eine Refordspitze, acht Meter Molinos, diverse Utensilien, Malaga, Kognak, Wein, Kompott, Zwiebad, Eier, Zucker, Rum, Backwerk, Schinken, Himbeersaft, Limonen, Tee, 66 Paar Strümpfe, 36 neue Hemden, 30 Weinkleider, Taschentücher, Fußklappen, Socken, ein Lustpöster, Handschuhe und 13.000 Zigaretten; an das Landwehrmarodenhaus: fünf Kilo Kaffee, zehn Kilo Zucker, vier Flaschen Rum, Kompott, 18 neue Hemden, zwölf Weinkleider, acht Paar Strümpfe, Söcke, 2000 Zigaretten; an das Reservespital im Zweiten Staatsgymnasium: Instrumente, 24 Paar Socken, Tee, Rum, Zucker, für Punsch, zwei Schachteln Biskuit, 13 Flaschen Medizinalwein, 3000 Zigaretten, 120 Würste, Preiselbeeren, Limonen und Kognak; an das Reservespital in der Belgierinfanterielaserna: ein Induktionsapparat, ein Zimmerlosetz, Glaswaren, Wein; an die Refonvaleszenzstation in Siska: tägliche Milch zum Kaffee, Wein, Zigaretten und Backwerk; an das Schulkuratorium am Jakobsplatz: ein Induktionsapparat, ein Rasparatorium, eine große Flasche Lysiform, sechs Arztemäntel, zwei Glasplatten, diverse Wirtschaftsutensilien, ein Zimmerlosetz, Schinken, Biskuit, Wein und 2000 Zigaretten; an das Spital in der St. Jakobschule: 24 Flaschen Medizinalwein, drei Liter Schwitz, sechs Glas Kompott, 60 Kilo gedörrtes Obst, 120 Kilo Apfel, Zucker, Tee, 300 Limonen, Biskuit, Himbeersaft, Mehl, Eier, Rum, zehn Flaschen Kognak, 36 Hemden, 30 Weinkleider, 20 Dutzend Taschentücher, Filzschuhe, zehn Paar Wollstrümpfe, 18 Kopfpöster, 24 Kissenbezüge, 7 Paar Handschuhe, ferner neun Holzstassen, 10 Holzschaffel, ein Austeilknapptisch, zwölf Krücken und 11.000 Zigaretten. — Außerdem wurden durch Damen, die dem Komitee angehören, und im St. Jakobs-spitale tätig sind, namhafte Beträge zur Anschaffung von notwendigen Gegenständen verwendet.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration: den Hauptleuten Thomas Klmann des 17. und Wilhelm Tisch des 27. und Leutnant Johann Eblen von Krziwanel des 27. zugeteilt dem 17. — Verliehen wurden vom Armeekorpskommando: die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse dem Fähnrich in der Reserve Richard Knobloch und dem Korporal Titularzugführer Johann Mertelj des 17.; dem Reservekapitän Oberjäger Bela Kröskény, dem Oberjäger Michael Podlesnik, dem Einjährig-Freiwilligen Zugführer Josef Macel, dem Zugführer Karl Klansjcek, den Patrouilleführern Anton Kotalj und Johann Tomse — allen sechs des 17.; dem Dragoner Titularwachtmeister Erwin Dojanc und dem Zugführer Josef Gorup — beiden des 5.; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: dem Titularfeldwebel Matthias Schnabegger, dem Reservezugführer Alfons Mevec, dem Gefreiten Johann Modrian und dem Offiziersdiener August Pichler — allen vier des 17.; dem Zugführer Martin Horvat, den Unterjägern Johann Kovak, Johann Bobse, Johann Tomse, Karl Zerjals, dem Patrouilleführer Mojs Sinkovec, den Jägern Karl Falopfic, Johann Kofelj, Johann Mat, Johann Modoc, Josef Penn und Johann Widmar — allen zwölf des 17.

(Bestimmungen für den freiwilligen Eintritt der den Geburtsjahrgängen 1873 bis 1877 angehörenden Landsturmpflichtigen.) 1.) Die freiwillige Assentierung der den Geburtsjahrgängen 1873 bis einschließlich 1877 angehörenden Landsturmpflichtigen kann nach § 19:6 W. G. nur auf eine dreijährige, (bei der Kriegsmarine vierjährige) Präsenzdienstzeit oder auf Kriegsdauer erfolgen. 2.) Für den freiwilligen Eintritt ist nach den Bestimmungen des XVI. Abschnittes der Wehrvorschriften erster Teil — abgesehen von der Erfüllung der sonstigen Bedingungen — die Verbringung der Aufnahmsbewilligung des betreffenden Truppenteils (Ersatzkörpers) erforderlich. Die Aufnahmsbewilligung für den freiwilligen Eintritt zu den in § 134:3, A, B, W. G. I., bezeichneten Anstalten ist nach den Bestimmungen des Erlasses Abt. 2/W. Nr. 15.892 ex 1914 fallweise von den vorgesetzten Militärkommandos einzuholen. 3.) Als letzter Termin für den freiwilligen Eintritt in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr der den Geburtsjahrgängen 1873 bis 1877 angehörenden, bei der Landsturmumrüstung zum Landsturmbienste mit der Waffe als geeignet erkannten Landsturmpflichtigen wird der Tag vor dem allgemeinen Einrückungstermin dieser Landwehr-Ergänzungsbataillone (Kommandos dürfen demnach freiwillige Assentierungen derlei Landsturmpflichtiger nur bis zu dem vorbezeichneten Zeitpunkte vornehmen. 4.) Eine Ausnahme von den Bestimmungen des Punktes 3 wird nur hinsichtlich jener Landsturmpflichtigen zugebilligt, die den freiwilligen Eintritt in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr zwar nach ihrer Präsenztierung zum Landsturmbienste, jedoch zu dem gleichen Zeitpunkt (Anstalt) anstreben, zu dem sie auf Grund der truppenweisen Repartition eingeteilt wurden. In diesem Falle ist die freiwillige Assentierung an keinen Termin gebunden, es schließt der Präsenzdienst unmittelbar an den Landsturmbienst an. 5.) Mit Ausnahme der im Punkt 4 bezeichneten haben alle freiwillig auf Kriegsdauer assentierten Landsturmpflichtigen den Präsenzdienst spätestens mit dem ihrer Assentierung nächstfolgenden — je nach ihrer Staatsbürgerschaft in Betracht kommenden — allgemeinen Einrückungstermin der Landsturmpflichtigen anzutreten. Bezüglich eines eventuell erbetenen früheren Präsenzdienstantrittes entscheidet der Ersatzkörper, wobei die Ausbildungsverhältnisse der Truppe zu berücksichtigen sind. 6.) Der freiwillige Eintritt in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr von Landsturmpflichtigen, die bei der Landsturmumrüstung für den Dienst mit der Waffe nicht geeignet klassifiziert wurden, ist zwar an die Aufnahmsbewilligung des Truppenteils (Militärkommandos, siehe Abt. 2/W. Nr. 15.892), nicht aber an einen Termin gebunden. Bei Vornahme der Assentierung solcher Leute sind die Bestimmungen des Erlasses Abt. 2/W. Nr. 10.142 von 1914 (k. k. Landwehrdepartement VII, Nr. 4400 von 1914) zu beachten. 7.) Für jene den vorzitierten Geburtsjahrgängen angehörenden Landsturmpflichtigen, welche die freiwillige Assentierung auf Kriegsdauer anstreben und welche die nach den Wehrgesetzen für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes festgesetzte wissenschaftliche Befähigung nachweisen können, wird bei einzelnen Truppen eine Maximalzahl festgesetzt, bzw. es werden besondere Bedingungen gestellt, und zwar: a) Die Aufnahme zur Kavallerie wird von der Verbringung eines eigenen, gerittenen und felddienstbrauchbaren Pferdes abhängig gemacht; b) für die Aufnahme zur Feldartillerie, zu den reitenden Artilleriedivisionen, zur Train- und Sanitätsstruppe ist die Verbringung eines eigenen Reitpferdes zwar nicht erforderlich, doch sind in erster Linie jene Bewerber zu berücksichtigen, die ein eigenes, gerittenes und felddienstbrauchbares Pferd mitbringen; c) die Erteilung der Aufnahmsbewilligung zum Eisenbahn-, bzw. Telegraphenregiment wird — ohne eine Maximalzahl festzusetzen — dem Ermessen des betreffenden Ersatzbataillonskommandanten überlassen; d) bei nachbenannten Truppenteilen wird eine Maximalzahl festgesetzt, und zwar: Gemeinsames Heer: per Feldkanonen- und Feldhaubitzenregiment

20, per schwere Haubitzendivision 10, per reitende Artilleriedivision 10, per Gebirgsartillerieregiment 10, beim Festungsartillerieregiment Nr. 1, 2 und 4 je 40, beim Festungsartillerieregiment Nr. 3, 5 und 6 je 20, per Festungsartilleriebataillon 10, per Sappeurbataillon 15, per Pionierbataillon 15, per Traindivision 30, für die Sanitätsstruppe 20; k. k. Landwehr: per Landwehrfeldkanonen- und Feldhaubitzendivision 10; e) der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für die Aufnahme zu den Sappeur- und Pionierbataillonen, zum Eisenbahn- und zum Telegraphenregiment ist nach den Bestimmungen des § 88, Punkt 5, W. G. I., zu erbringen; f) für die Erteilung der Aufnahmsbewilligung zur Infanterie- und Jägertruppe hat als Grundsatz maßgebend zu sein, daß die Landsturmpflichtigen desjenigen Territorialbereiches, in welchem das betreffende Infanterie- (Tiroler Kaiserjäger-, Landwehrinfanterie-, Landesjäger-)regiment, bzw. Feldjägerbataillon ergänzungszuständig ist, von den in anderen Territorialbereichen heimatsberechtigten Bewerbern den Vorrang genießen; g) die Erteilung der Aufnahmsbewilligung hat ausschließlich von den Ersatzkörpern (Sanitäts-truppenteile), und zwar derart zu erfolgen, daß die festgesetzten Höchstzahlen auf die einzelnen Geburtsjahrgänge — nach Maßgabe der eingelangten Gesuche — tunlichst gleichmäßig verteilt werden.

(Spenden für das Rote Kreuz.) Fräulein Berta Heinricher in Graz hat zum Andenken ihrer lieben einstigen Kollegin Fräulein Marie Schulz dem Roten Kreuze den Betrag von 6 K, Herr Johann Janesch anlässlich des Ablebens des Herrn Gustav Kastner den Betrag von 30 K spendet.

(Falsche Zweikronennoten.) Seit einiger Zeit sind falsche Zweikronennoten vom Jahre 1914 im Umlaufe, die zwar wenig gelungen sind, aber dennoch große Verbreitung finden. Die Ausführung des Blaubildes ist mangelhaft, der Gesichtsausdruck des Kopfes härter als auf der echten Note, die Guillocherosette der Ziffer 2 weniger ausgefüllt und abweichend in den Linien, der braune Unterdruck auf der Vorderseite zeigt wagrechte geradlinige Schraffurierung, während er auf der echten Note aus Wellenlinien besteht. Im Texte sind folgende Fehler: auf der linken Seite oben, wo die Wertbezeichnung der Note in den Landesprachen angegeben ist, steht in der drittlezten Zeile „Dvuc Krune“ statt „Dvije Krune“; rechts im ungarischen Notentexte fehlt nach dem Worte „Buda“ der Trennungsstrich „Buda-“, in dem Worte „Kormányzó“ fehlt der Akzent auf dem Buchstaben a und im Worte „Bö-tanacsos“ ist auf dem ö nur ein Strich; schließlich ist das Fassitlat auf der deutschen Seite vom 3., auf der ungarischen dagegen vom 5. August datiert.

(Erdbeben.) Aus Radmannsdorf wird uns geschrieben: Am 16. d. M. abends 10 Uhr 55 Minuten wurde hier, noch mehr aber in der nächsten Umgebung, ein sehr starkes, von einem gewitterähnlichen Donner begleitetes Erdbeben verspürt. Das Rollen schloß mit einem starken Knalle. Richtung Süd-Nord; Dauer, mit Einschluß der Vor- und Nachbewegungen 40 bis 50 Sekunden. Das Erdbeben war so stark, daß hängende Gegenstände ins Schwanken gerieten. Ein Schaden wurde nicht angerichtet.

(Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.) Die gestern abends im Kasino unter dem Vorsitz des Obmannes Ludwig stattgehabte Jahreshauptversammlung nahm die vorgetragenen Berichte beifällig zur Kenntnis, stimmte den Anträgen des Ausschusses auf Errichtung einer Gedenktafel im Triglavgebiete zur ehrenden Erinnerung an die auf dem Felde der Ehre gefallenen Sektionsmitglieder und der Ausgabe von verlosbaren Schuldverschreibungen behufs Hebung der wirtschaftlichen Lage der Sektion zu. Wiedergewählt wurden einmütig die Herren Ludwig (Obmann), Rizzi (Obmannstellvertreter und Führerreferent), Tschek (Zahlmeister), Bürger, Hamann, Klementschitsch, Emil Klauer, Thielemann und Josef Klauer. — Ein näherer Bericht folgt.

(Rückausfuhr von leeren Säcken aus Italien.) Laut einer aus Rom eingelangten Nachricht können Ansuchen um Bewilligung zur Rückausfuhr von leeren Säcken aus Italien von den interessierten Parteien unmittelbar bei dem königlich italienischen Finanzministerium eingebracht werden.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 7. bis 13. d. M. kamen in Laibach 31 Kinder zur Welt (32,24 pro Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 22 Personen (22,88 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 10 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 10,40 pro Mille. Es starben an Tuberkulose 2 (unter ihnen 1 Ortsfremder), an verschiedenen Krankheiten 20 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 10 Ortsfremde (45,40 %) und 13 Personen aus Anstalten (59,10 %). Infektions-erkrankungen wurden gemeldet: Scharlach 1, Typhus 7 (alle ortsfremde Soldaten), Trachom 13 (alle ortsfremde Soldaten), Flecktyphus 1 (ortsfremder Soldat).

(Eine verschwundene Geldtasche.) Sonntag vormittags ließ eine Handelsfrau auf einem Verkaufstande in der Nähe der Peterskaserne ihre Geldtasche, worin sich 188 K befanden, aus Vergeffenheit liegen. Nach einiger Weile bemerkte sie den Abgang, ging sofort zurück, aber die Brieftasche war schon verschwunden.

(Gesellenprüfungen.) Wir machen die gewerblichen Kreise auf die in der heutigen Nummer befindliche Kundmachung der gewerbebehördlichen Kommission in

Laibach aufmerksam, mit welcher die Termine der im laufenden Jahre stattfindenden Gesellenprüfungen bekanntgegeben werden.

(k. k. österreichische Klassenlotterie.) Die Ziehung der fünften Klasse der k. k. österreichischen Klassenlotterie dauert 22 Tage, und zwar vom 6. April bis 3. Mai 1915. Lose sind erhältlich bei der Laibacher Kreditbank, Geschäftsstelle der k. k. österreichischen Klassenlotterie, in Laibach. Bei dieser Geschäftsstelle gekaufte Lose wurden verlost: Nr. 68.435 mit 30.000 K, Nr. 130.169 mit 10.000 K, Nr. 157.211 mit 10.000 K, Nr. 68.425 mit 5000 K und mit 2000 K: Nr. 19.987, 19.994, 46.292, 81.517, 85.174, 36.359, 57.392. Die P. T. Reflektanten werden auf das heutige Inserat aufmerksam gemacht.

(Verstorbene in Laibach.) Johann Zorvic, Gastwirtsohn, 2 1/2 Jahre; Anna Ambrosic, Private, 58 Jahre; Helena Bobborsel, Stiehe, 82 Jahre; Johanna German, Köchin, 78 Jahre; Primus Tavzelj, Besitzer, 47 Jahre.

Milliardär auf einen Tag, ist der Titel des glänzenden Nordisluftspieles in drei Akten mit Karl Mstrup in der Hauptrolle, welches Freitag am Spezialabend im Kino „Ideal“ zur Vorführung gelangt. Außerdem das dramatische Schauspiel „Es lebe der König“. — Samstag „Ein Charakter“, Schauspiel in drei Akten, mit Waldemar Pfylander und „Sein Störenfried“, Lustspiel mit Dorrit Weigler. 617

Theater, Kunst und Literatur.

(Wohltätigkeitskonzert.) Wie bereits gemeldet, veranstalten morgen die vereinigten Musikkapellen der Infanterieregimenter Nr. 17 und 97 im hiesigen Landestheater zu Gunsten der Kriegsfürsorge ein großes Wohltätigkeitskonzert, dessen reiches, von uns schon veröffentlichtes Programm einen außerordentlichen Kunstgenuss verspricht. Es gibt sich demgemäß auch für die Veranstaltung reges Interesse kund. Beginn des Konzertes um halb 8 Uhr abends. Kartenvorverkauf in der Trafik Cesarel in der Schellenburggasse.

(Rudolf von Weis-Ostborns Missa „Dona nobis pacem“.) Herr Musikdirektor von Weis-Ostborn mußte, dem kaiserlichen Rufe folgend, auch ins Feld ziehen, erkrankte aber im Felde und lag im Spital von Rogatica, voll Sehnsucht nach einem ehrenvollen Frieden. Um seiner Sehnsucht größeren Nachdruck zu verleihen, nahm er Papier zur Hand, machte darauf Notenlinien und komponierte eine Messe, die er mit „Dona nobis pacem“ (Herr, verleihe uns den Frieden) betitelte. Die Uraufführung dieser Messe findet morgen in der Franziskanerkirche statt, wobei der Komponist selbst den Orgelpart spielt. Die Messe existiert einstweilen als Manuskript und sucht einen Verleger. Das Thema zur Messe nahm v. Weis-Ostborn aus dem Muttergottes-Gloria in vereinfachter Form. Es erscheint allererst in der Einleitung zum Kyrie in hoher pp-Orgellage, worauf es die einzelnen Stimmen in einem fünfstimmigen Imitationsatz aufnehmen. — Christe ist homophon; Kyrie bringt wieder das Hauptthema harmonisiert. Das Gloria beginnt abermals mit dem Hauptthema in vergrößerter Form, und zwar in der Orgel, worauf die Oberstimmen mit dem „Et in terra“ einsetzen, sich aber bald mit den Männerstimmen in einen Chor vereinigen, der in den nun folgenden Aufrufen (Auradamus te, benedicimus te) freudig aufstrebt, bei „Adoramus te“ sich aber in demütigem Unisono musikalisch tief verbeugt. Das „Qui tollis“ bringt neue Themen, die sich bei „Qui sedes“ großartig steigern. Das Gloria schließt mit einer Fughette über das Hauptthema, betont in dreifacher Steigerung sehr energisch das Amen und beschließt es breit und ruhig. Nun folgt das dreiteilige Credo mit einem mysteriösen großintervalligen Moll-Thema, das bald einem klaren Dur-Satz Platz macht, welcher in einer entschiedenen Sprache den Glauben in den dreipersönlichen Gott zum Ausdruck bringt. — Im „Et incarnatus“ erscheint wieder das uns liebgewordene Thema im Sopran-Solo, diesmal in Ges-Dur; das „Crucifixus“ im Bass weist ernste, archaische Tonfolgen auf. Beim „Et resurrexit“ lichtet sich die Situation, als ob die Glaubensüberzeugung mit jedem Takte fester geworden wäre, und steigert sich beständig bis zu den Worten „Et iterum“. Endlich wendet sich die Komposition nach C-Dur und schließt in klaren, energischen Akkordfolgen. Sanctus bringt das Thema in C-Moll in neuer Harmonisierung, Hosanna bleibt im selben Tempo. Das Benedictus ist die einzige Nummer, die vom Thema abgeht. Es ist ein zartes Sopran-Solo, an das sich bald der knapp gehaltene Chor anschließt. Das Hosanna, verschieden von demjenigen des Sanctus, schließt äußerst wirkungsvoll in einer geradezu großartigen Stimmfülle. Im Agnus bringt das Hauptthema in Es-Moll allererst der Sopran, dann der Alt, schließlich der ganze Chor; inzwischen erklingt das „Miserere nobi“ in zuberfühllicher, verfühnllicher Tonfolge. Endlich kommt das „Dona nobis pacem“ (Verleihe uns den Frieden), das die Komposition eigentlich rechtfertigt. Es wiederholt das Kyrie-Thema recht eindringlich und klingt ganz ruhig aus. — Die Messe ist mit Liebe komponiert, ist ein prachtvolles, modernes, doch durchwegs kirchliches Werk, das als mittelschwer bezeichnet werden kann und besseren Chören sicherlich willkommen sein wird. P. H. S.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 17. März. Amtlich wird verlautbart: 17ten März mittags. In Russisch-Polen und in Westgalizien wurden auch gestern vereinzelte Angriffe des Feindes abgewiesen. An der Karpathenfront keine wesentlichen Ereignisse. In der Gegend bei Wyslow versuchten feindliche Abteilungen durch wiederholte Vorstöße während der Nacht die von unseren Truppen genommenen Stellungen zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten durchwegs. Südlich des Dnjestr wird stellenweise gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert. Ein Vorstoß feindlicher Infanterie auf das südliche Pruthufer östlich Czernowitz wurde in unserem Feuer bald zum Scheitern gebracht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Dankeskundgebung des Erzherzogs Friedrich.

Wien, 17. März. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Anlässlich der letzten vorzeitigen Ausmusterungen aus den Militärakademien und Kadettenschulen haben die neuernannten Leutnants und Fähnriche dem Herrn Feldmarschall Erzherzog Friedrich Huldigungstelegramme unterbreitet, in welchen das Gelübnis treuer Pflichterfüllung bis in den Tod in begeisterten Worten erneuert wurde. Armeecombandant Erzherzog Friedrich hat diese Kundgebungen mit herzlichem Danke und den wärmsten Wünschen für die jüngsten Kameraden unserer heldenmütig kämpfenden Armee beantwortet.

Unentgeltliche Überlassung von Budapest Grundstücken zum Anbau.

Budapest, 17. März. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.) Der Magistrat erließ eine Kundmachung, wonach er einzelne von den ihm zur Verfügung stehenden Grundstücken unentgeltlich zur Benützung überlässt, und zwar solchen Personen, die sich verpflichten, auf den Grundstücken Kartoffeln, Reis, Bohnen und Erbsen anzubauen und sich der ständigen Kontrolle der Hauptstadt zu unterwerfen. Der Magistrat gibt an solche Personen zum Selbstkostenpreise Pflanzen und Samen ab. Der Ertrag wird Eigentum des Bebauers bleiben.

Der Präsident der türkischen Kammer in Budapest.

Budapest, 17. März. Der Präsident der türkischen Kammer Halil Bei ist gestern nachmittags hier eingetroffen. Halil Bei begibt sich nachmittags nach Wien und von dort nach Berlin.

Budapest, 17. März. Der Präsident der türkischen Kammer Halil Bei besuchte heute den Ministerpräsidenten Grafen Tisza sowie den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Szasz.

Budapest, 17. März. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenz-Bureau.) Der Präsident der türkischen Kammer Halil Bei empfing einen Mitarbeiter des „Az Est“ und äußerte sich ihm gegenüber über verschiedene aktuelle Fragen. Die Belagerung der Dardanellen, sagte Halil Bei, läßt uns in Konstantinopel und in der ganzen Türkei kalt. Darin, daß die vereinigte englisch-französische Flotte nach einer 25 Tage währenden harten Belagerung gar keinen Erfolg aufzuweisen vermag, liegt eine genügende Garantie dafür, daß die technische Ausrüstung der Forts und die Leitung der Verteidigung ausgezeichnet sind und daß die Belagerung so wie bisher bis zum Ende erfolglos bleiben wird. Was die Kämpfe zu Lande anbelangt, sind die Russen bei Ausbruch des Krieges in türkisches Gebiet eingedrungen. Unser Heer schlug aber das feindliche mit großer Wucht zurück und drang tief in feindliches Gebiet ein. Die kämpfenden Heere stehen einander jetzt etwa im Gebiete von Sarikamisch gegenüber. Bezüglich der deutschen Offiziere in türkischen Diensten erklärte Halil, daß sie ausgezeichnet arbeiten. Wir bewundern ihr großes Wissen und ihre Gewissenhaftigkeit. Die wirtschaftliche Lage der Türkei ist sehr gut und die Finanzen des Staates sind ausgezeichnet. Das gesellschaftliche Leben in der Türkei hat sich seit Kriegsbeginn nicht geändert. Der Kammerpräsident drückte schließlich seinen Dank für die Unterstützung des Roten Halbmondes seitens der Verbündeten aus.

Verurteilung wegen Veröffentlichung eines apokryphen Begrüßungstelegrammes des Königs von Bulgarien.

Budapest, 17. März. Der Gerichtshof verhandelte gestern über die Strafsache des Dr. Emmerich Walter,

der in den Blättern ein apokryphes Begrüßungstelegramm des Königs Ferdinand veröffentlicht hatte. Der Angeklagte verteidigte sich damit, daß er als Führer einer Abordnung an König Ferdinand ein Huldigungstelegramm abgehandelt habe, worauf er nach zehn Tagen zum bulgarischen Konsulat geladen wurde, wo man ihm mitteilte, daß König Ferdinand für das Telegramm danke. Auf dieser Grundlage habe er nun den Text der königlichen Antwortdepesche abgefaßt. Der Gerichtshof verurteilte Dr. Walter wegen Veröffentlichung einer unwahren Nachricht zu 160 K Haupt- und zu 80 K Nebenstrafe, im Nichteinbringungsfall zu zwölf Tagen Gefängnis.

Deutsches Reich.

Vom den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. März. (Meldung des Wolff-Bureaus.) Großes Hauptquartier, 17. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Der Kampf um die Bergnase am Südhänge der Voretto-Höhe nordwestlich von Arras wurde zu unseren Gunsten entschieden. In der Champagne westlich von Perthes und nördlich von Le Mesnil griffen die Franzosen tagsüber mehrermale erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le Mesnil zu neuem Angriffe mit starken Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange. In den Argonnen sind die Kämpfe noch nicht beendet. Vom Hänge südwestlich von Vauquois westlich der Argonnen wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingenistet hatten, heruntergeworfen. Im Prieferwalde nordwestlich von Pont à Mousson scheiterten zwei französische Angriffe. In den Vogesen fanden nur Artilleriekämpfe statt. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Schwache russische Vorstöße auf Lantroggen und Langsargen wurden abgewiesen. Zwischen Szjwa und Orjuc wurden russische Durchbruchversuche zurückgeschlagen. Südlich der Weichsel hat sich nichts geändert. Oberste Heeresleitung.

Verschiebung der Ultimo-Prolongation von Ultimo März.

Berlin, 17. März. Laut Beschlusses des Börsenverbandes ist die Ultimo-Prolongation von Ultimo März auf Ultimo April bei Festsetzung des Zinses für Ultimogeld mit fünfzehn Prozent verschoben worden.

Der Seekrieg.

Wieder zwei verlorene Dampfer.

Paris, 17. März. „Petit Parisien“ meldet aus Cherbourg: Der Dampfer „Abeniren“ (?) wurde von einer französischen Torpedobootflottille vor Cherbourg als Brack treibend aufgefunden. Das Schiff, das von der Besatzung verlassen war, wurde nach notdürftiger Verstärkung der verschiedenen Lecks nach Cherbourg geschleppt.

Frankfurt a. M., 17. März. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Amsterdam: „Nieuwe Courant“ meldet: Auf der Insel Ameland im Norden Hollands wurde ein Boot angespült, das die Aufschrift „City of York“ trug. Am Strande wurden ferner Säcke mit Mehl angespült, die dieselbe Aufschrift hatten. Augenscheinlich handelt es sich hier um ein untergegangenes englisches Dampfboot.

Zwei englische Dampfer torpediert.

London, 17. März. Das Neuter-Bureau teilt folgende amtliche Meldung mit: Der Dampfer „Fingal“ (1568 Tonnen) wurde Dienstag an der Küste von Northumberland torpediert und ist gesunken. Sechs Personen kamen dabei ums Leben. Der Dampfer „Atlanta“ (519 Tonnen) ist an der Küste von West-Irland Sonntag torpediert worden und ist nicht gesunken.

Einstellung des Schiffahrtsdienstes von Folkestone.

Amsterdam, 17. März. Aus Blissingen wird gemeldet, daß die englischen Behörden zeitweilig den Schiffahrtsdienst von Folkestone einstellen ließen. Man hofft, die Post und die Passagiere täglich über Tilbury befördern zu können.

Treibende englische Minen.

Frankfurt a. M., 17. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Christiania: Vor Drontheim treiben nunmehr auch Minen in großer Zahl, die unter den 1000 Fischern, die dort den Frühjahrssfang betreiben, große Angst hervorriefen. Es handelt sich um englische Minen.

Ein internierter deutscher Kohlendampfer heimlich ausgelaufen.

Paris, 17. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Las Palmas: Der deutsche Kohlendampfer „Mazedonia“, welcher die deutschen Kreuzer im Atlantischen Ozean verproviantierte und im Oktober vom spanischen Kreuzer „Cataluna“ nach Las Palmas gebracht worden war, benutzte die Abwesenheit des Kreuzers, um nachts heimlich auszulaufen. Das Ereignis wird viel erörtert.

Frankreich und England gegen den deutschen Handel.

London, 16. März. Die „Times“ melden aus Washington: Nach einer amtlichen Statistik von 13 bedeutendsten amerikanischen Häfen war seit 60 Tagen die „Wilhelmina“ das einzige Schiff, das mit einer Lebensmittelladung nach Deutschland gefahren ist. „Morningpost“ kritisiert die angekündigten Repressalien gegen Deutschland. Das Blatt findet sie zu schwach und wendet sich dagegen, daß feindliche Güter auf neutralen Schiffen nicht konfisziert, sondern angehalten und verkauft werden sollen, während der Erlös nach dem Kriege zurückerstattet werden soll. Das Blatt bezeichnet dies als Verrat gegenüber dem Lande und der britischen Seemacht. „Daily Chronicle“ und alle übrigen Blätter rügen die Maßigung der angekündigten Maßregel gegenüber den Neutralen. Das Blatt betont, daß die Konfiskation nur stattfinden, wenn das betreffende Handelsschiff, das die Erlaubnis hat, nach einem neutralen Hafen weiterzufahren und statt dessen nach einem feindlichen Hafen gefahren ist. Ein solches Schiff soll bei der nächsten Fahrt als Prise erklärt werden.

Paris, 17. März. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret bezüglich der Maßnahmen, die die französische und die englische Regierung gegen den deutschen Handel getroffen haben. Das Dekret besagt, daß alle Waren, welche Deutschen gehören, aus Deutschland kommen oder nach Deutschland gehen und nach dem 1. März in See gegangen sind, angehalten werden. Die von Deutschen besetzten Gebiete werden dem deutschen Gebiete gleich gehalten. Diese Maßnahme findet nicht Anwendung auf Waren, bezüglich deren ein Neutraler nachweisen kann, daß er sie im guten Glauben vor dem 1. März in neutrale Länder einführen ließ oder daß er deren Eigentum im guten Glauben vor dem 1. März erworben hat. Neutrale Schiffe, an deren Bord die oben angegebenen Waren gefunden werden, werden in französische oder alliierte Häfen abgeleitet und die Waren ausgeschifft werden, außer bei einem gegenteiligen Beschluß. Das Schiff selbst wird freigelassen. Waren, welche als deutsches Eigentum erkannt werden, werden beschlagnahmt oder verkauft. Der Erlös wird dem Eigentümer erst nach Unterzeichnung des Friedens ausgezahlt. Neutralen gehörende, aus Deutschland stammende Waren bleiben zur Verfügung des neutralen Eigentümers, um in den Abgangshafen zurückgeschickt zu werden, und zwar binnen einer festgesetzten Frist, nach deren Ablauf sie für Rechnung des Eigentümers verkauft werden. Ebenso wird bei Waren vorgegangen werden, welche Neutralen gehören und nach Deutschland geschickt worden sind. Der Marineminister kann ausnahmsweise die Durchfuhr von Waren gestatten, welche für ein bestimmtes neutrales Land bestimmt sind oder daraus stammen. Die Bestimmungen über Kriegskonterbande bleiben in Kraft. Das Preisengericht wird darüber entscheiden, ob die abgeleiteten Waren Deutschen gehören, für Deutsche bestimmt sind oder aus Deutschland stammen.

Amerika und die Blockade Deutschlands.

Newyork, 17. März. Die meisten Blätter sind der Ansicht, daß die Vereinigten Staaten gegen die britischen Repressalien Einspruch erheben müssen, da England die Blockade ankündigt, ohne sie dadurch effektiv zu machen, daß sie Kriegsschiffe längs der Küste aufstelle. „Newyork Sun“ führt den Beschluß des amerikanischen höchsten Gerichtshofes vom Jahre 1898 an, wodurch die vom Admiral Sampson durchgeführte Beschlagnahme des britischen Dampfers „Abula“ aufgehoben wurde, weil die Blockade nicht formell angekündigt war.

Washington, 17. März. (Neuter-Meldung.) Eine Kabinettskorrespondenz bespricht ausführlich die britischen Maßregeln zur See. Man erwartet, daß Präsident Wilson nach einer Konferenz mit dem Staatsdepartement eine Note an England richten werde. Der niederländische Gesandte sondierte im Staatsdepartement, wiederum nicht formell, über die Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion mit den Vereinigten Staaten, um eine günstigere Gestaltung und beschränkende Bestimmungen der britischen Maßregel zu erreichen.

Die Besatzungen verurteilter deutscher Unterseeboote sollen nicht mehr gerettet werden.

Frankfurt, 17. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus London: Die „Times“ schlagen in einem durch

besonderen Druck hervorgehobenen Artikel vor, künftig die Besatzungen von in den Grund gebohrten deutschen Unterseebooten nicht mehr zu retten, sondern, als außerhalb der Kriegsgesetze stehend, einfach ihrem Schicksal zu überlassen.

Die englische Kontrolle der neutralen Schiffe.

London, 17. März. Der „Morningpost“ zufolge erhielt die Zollbehörde von Cardiff den Auftrag, alle Schiffs-papiere neutraler Schiffe mit der Bestimmung nach neutralen Ländern, namentlich solchen östlich von Gibraltar, zurückzubehalten, solange die Untersuchung über die Art und Bestimmung der Ladungen dauert.

Gute Preisen.

London, 16. März. Das Preisengericht erklärte die drei deutschen Dampfer „Henriette Wörmann“, „Alice Wörmann“ und „Jeannette Wörmann“ als gute Preisen.

Die Überlebenden des Kreuzers „Dresden“.

London, 17. März. (Reuter-Bureau.) Der britische Dampfer „Drama“ ist im Hafen von Valparaiso mit den Überlebenden des gesunkenen Kreuzers „Dresden“ an Bord eingelaufen. Einige von ihnen sind verwundet. 19 Mann von der Besatzung der „Dresden“ werden vermisst, drei Mann sind tot.

Verbot des Verkaufs kanadischer Schiffe.

London, 16. März. „Morningpost“ meldet aus Ottawa vom 15. d. M.: Eine Kabinettsordre verbietet den Verkauf kanadischer Schiffe an Personen, die hierfür nicht qualifiziert sind, außer wenn der Marineminister seine Zustimmung gibt. Als höchste Strafe für die Übertretung dieses Verbotes sind 1000 Pfund und fünf Jahre Gefängnis festgesetzt.

Der Kapitän des Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ beim Stapellauf eines amerikanischen Dampfers.

Newport-News, 17. März. Der amerikanische Dampfer „Pennsylvania“ ist heute vom Stapel gelassen worden. Der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers „Prinz Eitel Friedrich“ wohnte der Feier in großer Uniform bei.

Die Beschließung der Dardanellen.

Konstantinopel, 17. März. Das Hauptquartier teilt mit: Gegen die Meerengen, deren Eingang einige feindliche Schiffe bewachen, wurde heute nichts unternommen.

Berlin, 17. März. Einer Genfer Depesche des „Lokalanzeigers“ zufolge ist der englische Kreuzer „Amethyst“, der in den Dardanellen bis zu dem Punkte Ragara vorgestoßen ist, infolge der durch die türkischen Geschosse erlittenen schweren Beschädigungen als verloren anzusehen. Die Wachsamkeit des Leiters der Uferbatterien habe andere Kreuzer der Verbündeten verhindert, Ragara mit Volldampf zu passieren.

England.

Lord Kitchener über die Kriegslage.

London, 17. März. Im Oberhaus gab Lord Kitchener eine Erklärung über den Krieg ab, worin er sagte: Die jüngsten Berichte über die Kämpfe in Frankreich geben uns Gelegenheit, zu würdigen, wie erfolgreich unsere Truppen die Offensive aufnahmen. Die Deutschen wurden trotz der sorgfältigsten vorbereiteten stark befestigten Stellungen eine beträchtliche Strecke zurückgetrieben. Die Dörfer Neuve-Chapelle und Lepinette wurden von unserer Armee besetzt und behauptet. An diesen Gesechten nahmen indische Truppen einen hervorragenden Anteil. Seitdem ich, fuhr Lord Kitchener fort, zuletzt in diesem Hause sprach, wurden beträchtliche Verstärkungen nach Frankreich geschickt, darunter eine kanadische Division, eine North Midland-Division, eine zweite Londoner Division sowie verschiedene andere Einheiten. Diese sind die ersten vollzähligen Einheiten der Territorialtruppen, die nach Frankreich gingen. Die Gesundheit der Truppen ist ausgezeichnet. Die Franzosen machten, ausgenommen bei Soissons, an verschiedenen Punkten der Kampffront Fortschritte; besonders in der Champagne. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz mißglückten die heftigen deutschen Angriffe auf Warschau. Die deutschen Verstärkungen, welche die russischen Stellungen in Ostpreußen angriffen, wurden zum Stehen gebracht oder sind im Begriffe, zurückgetrieben zu werden. Nach einer kurzen Besprechung der Kriegslage im nahen Osten kam Kitchener auf die unbefriedigenden Zustände in den englischen Fabriken, welche Kriegsbedarf erzeugen, zu sprechen und sagte: Während die Arbeiter im allgemeinen loyal arbeiten, gab es bedauerlicherweise auch Fälle, wo das Fernbleiben von der Arbeit, unregelmäßige Arbeitsstunden und Nachlässigkeit die Produktion der Fabriken merklich verminderten. Das ist in einigen Fällen den Verlockungen des Alkohols, in anderen

Fällen den beschwerenden Maßnahmen der Gewerkschaften zuzuschreiben. Ich kann nicht nachdrücklich genug darauf hinweisen, daß der Erfolg die Operationen in den verschiedenen Teilen der Welt ernstlich beeinträchtigen und verzögern wird, wenn nicht die ganze Nation mit uns und für uns arbeitet, nicht nur dadurch, daß sie der Nation Menschen für den Heeresdienst liefert, sondern auch dadurch, daß sie uns mit den nötigen Waffen, Munition und Ausrüstungsgegenständen versorgt.

Aus dem Parlamente.

London, 16. März. Im Unterhause erklärte Parlaments-Unterschatzminister Tennent auf eine Anfrage über die deutschen Grafen Egon und Albrecht von Bassewitz, daß ersterer als Kriegsgefangener in Holypport interniert sei, letzterer sei im September verhaftet, aber als man fand, daß er nach einmonatlichem Dienste in der deutschen Armee für untauglich erklärt worden war, am 17. Oktober gegen Bürgerschaft entlassen worden. — Parlaments-Unterschatzminister Primrose gab die Zahl der heimbe förderten Deutschen an, wie folgt: unter 17 Jahren 262, über 55 Jahren 250, zwischen 17 und 55 Jahren 283. Die Zahl der heimbe förderten Österreicher und Ungarn unter 18 Jahren beträgt 92, über 50 Jahren 154, zwischen 18 und 50 Jahren 396. — Premierminister Asquith beantragte die Vertagung des Hauses bis zum 14. April. Dieser Vorschlag wurde nach längerer Debatte über die Waliser Kirchenbill angenommen.

London, 17. März. Im Oberhause teilte Lord Emmot gestern betreffs des holländischen Schiffes, das im Jänner Swansea mit Petroleum verließ, mit, daß die Admiralität die Überzeugung gewonnen habe, daß das Öl nicht für feindliche Unterseeboote bestimmt war. Die Absender mußten eine Strafe von fünf Schilling für die Versendung des Petroleums zahlen, weil sie keine Anzeige davon gemacht hatten.

London, 17. März. Das Parlament hat sich bis zum 14. April vertagt.

Die wirtschaftliche Lage.

London, 16. März. „Morningpost“ berichtet, daß folgende Lohnerhöhungen gewährt wurden: Den Schiffsbauarbeitern in Clyde drei Farthings für die Stunde, den Fuhrleuten in Lancashire zwei Schilling für die Woche, den Arbeitern in der Weißblechindustrie in Süd-wales ein bis drei Schilling für die Woche, der Polizei in Swansea 10 v. H. des bisherigen Lohnes, den Gemeindefabrikanten in Glasgow ein bis drei Schilling, den Mechanikern in Leeds drei Schilling für die Woche.

Kritische Lage in der Kohlenindustrie.

Rotterdam, 16. März. Wie der „Rotterdamsche Courant“ aus London meldet, wird die Lage der englischen Kohlenindustrie immer kritischer. Der Bergarbeiterverband beschloß, am 1. April alle bestehenden Kontrakte für den 1. Juni zu kündigen. Inzwischen sollen neue Kontrakte vorgelegt werden, worin auch die Mindestlöhne wie die Höchstlöhne erhöht werden. Die Lage wird besonders dadurch ernst, daß die Bergarbeiter eine Kriegszulage fordern. Der Bergarbeiterverband hält morgen eine Versammlung ab, um seine Forderungen zu formulieren. Es ist wahrscheinlich, daß eine sofortige Kriegszulage von 20 v. H. der gegenwärtigen Lohnsätze gefordert wird.

Die englischen Bischöfe für eine Vereinigung der englischen mit der russischen Kirche?

London, 16. März. Nach den „Times“ sagte Rotham-Keynolds vorgestern in einem Vortrage im Imperialinstitut: Kürzlich wurde in der Petersburger Kirchenakademie eine Versammlung abgehalten, in der Bischof Anastasius sagte, er habe von englischen Bischöfen, die Rußland besuchten, einen Brief empfangen. Die Bischöfe erklärten darin, daß sie bereit seien, alles zu tun, um eine Vereinigung der englischen mit der russisch-orthodoxen Kirche herbeizuführen. Die englischen Bischöfe erklärten sich von dem, was sie von der russischen Kirche und Geistlichkeit gesehen hatten, sehr befriedigt. Bischof Anastasius schickte eine herzliche unverbindliche Antwort. Reynolds bemerkte hierzu, er halte es für höchst wahrscheinlich, daß diese Liebenswürdigkeit zu einem endgültigen Ergebnisse führen werde.

Der Fall Casement.

Berlin, 17. März. Der Vertreter der „Continental Times“ hatte eine Unterredung mit Sir Roger Casement, der ihm folgendes sagte: Meine Aufmerksamkeit ist auf die infamen Verleumdungen gelenkt worden, die die New Yorker Presse, insbesondere die „New York World“, gegen mich bringt und die behauptet, daß ich von der deutschen Regierung bestochen sei. Ich ermächtige Sie, dies als infame Lüge zu erklären.

Frankreich.

Beamtenfrauen als Geiseln.

Basel, 17. März. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Die Franzosen führen in den von ihnen besetzten Gebieten neuerdings Personen als Geiseln fort. Meistens sind

Beamtenfrauen die Opfer dieses Vorgehens. Es handelt sich nicht etwa um Leute, die in den gefährdeten Zonen des Kampfgebietes wohnen. In der letzten Februar-Woche schleppte man auf dem Hinterleile des Saint Amantales und des Maasmünsterales eine Anzahl Beamten-frauen als Geiseln nach Besancon in die Gefangenschaft.

Spanien.

Die Wahlen in die Bezirksräte.

Madrid, 17. März. („Agence Havas“.) Bei den Wahlen für 517 Bezirksräte wurden gewählt: 232 Anhänger der Regierung, 143 Liberale, 44 Demokraten, 5 Anhänger Mauras, 12 Jaimisten, 11 Unabhängige, 11 Reformisten, 37 Republikaner, 10 Regionalisten und 9 verschiedener Richtungen.

Dänemark.

Unbedingte und unparteiische Neutralität.

Kopenhagen, 17. März. Im Folkething erklärte Verteidigungsminister Munch namens der gesamten Regierung, daß die Regierung und der Reichstag sich in vollkommener Einigkeit darüber befinden, daß die Politik Dänemarks auf unbedingte und unparteiische Neutralität gerichtet sein müsse. Während des gegenwärtigen Krieges sei es notwendig, daß Dänemark seine militärischen Mittel derart bereit halte, daß es gegebenenfalls seine Rechte wahrnehmen und seine Pflichten erfüllen könne, die ihm als neutralem Staate obliegen. Von diesem Gesichtspunkte aus seien die verschiedenen militärischen Maßnahmen getroffen. Es sei bisher gelungen, eine einheitliche Neutralitätspolitik zu führen. Die Bestrebungen der Regierung hatten beim gesamten Reichstage Unterstützung gefunden. Die Regierung setze ihre Bestrebungen fort und hoffe, daß ihr diese Unterstützung auch in Zukunft zuteil werde. Das Budget wurde mit sämtlichen abgegebenen 80 Stimmen angenommen.

Bulgarien.

Gegen die Irreführung durch die Entente.

Sofia, 16. März. Edward Greh hat kürzlich im Parlamente eine bestellte Interpellation darüber, ob Serbien zu einer Gebietsabtretung an Bulgarien verhalten werde, dahin beantwortet, daß die Regierungen aller drei Entente-Mächte bereit wären, jede dauernde Regelung der Balkanfrage zu unterstützen und jede sich bietende Gelegenheit hiezu auszunützen. Diese vorbereitete, von einem Blatt Papier verlesene Antwort Greh's, wurde von den hiesigen Nationalisten als plumpe Falle bezeichnet. Heute schreibt ein Blatt, die Entente wolle damit Bulgarien nur irreleiten, damit es zum Werkzeug der Ententemächte, besonders Rußlands, werde. Wenn dieses Ziel erreicht wäre, würde Bulgarien vor eine neue nationale Katastrophe gestellt werden. Das bulgarische Volk habe jedoch genügend Energie, um die neuen Täuschungen der Entente zurückzuweisen und selbst für seine nationale Einigung zu arbeiten.

Keine Begegnung Genadjevs mit Halil Bei.

Sofia, 17. März. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Genadjev ist hieher zurückgekehrt. Die Buzarester Meldung, daß Genadjev in Bukarest eine Besprechung mit dem Präsidenten der türkischen Kammer Halil Bei gehabt habe, ist unrichtig. Genadjev und Halil Bei begegneten einander bloß bei Tisch in demselben Hotel, in dem beide abgestiegen waren.

Die Türkei.

Angebliche Verhaftungen griechischer Persönlichkeiten in Konstantinopel.

Konstantinopel, 17. März. Die in Athen verbreiteten, offenbar aus dem Dreiverbände nahestehenden Quellen stammenden tendenziösen Gerüchte, wonach zahlreiche griechische Persönlichkeiten in Konstantinopel verhaftet worden wären, Gerüchte, die nur den Zweck verfolgten, die türkisch-griechischen Beziehungen zu stören, sind ganz falsch. Es wurde nicht nur keine derartige Persönlichkeit verhaftet, sondern es sind sogar mehrere den niederen Klassen angehörende Griechen, die in Präventivhaft genommen worden waren, gestern freigelassen worden.

China.

Berücksichtigung der unruhigen Stimmung.

London, 16. März. Die „Times“ melden aus Peking: Die Nachricht, daß eine große Truppensendung von Japan nach China abging, die von Kriegsschiffen eskortiert wird, verschärfte die unruhige Stimmung in China. Wie verlautet, verließ eine Division Dalnij, um die gewöhnliche Garnison in der Mandchurei abzulösen. Die Brigade, die jetzt Tsingtau besetzt hält, wird durch eine andere abgelöst werden.

Mexiko.

Sinrichtungen.

Washington, 17. März. General Matso Alunanza, ein Anhänger Carranzas, und sein gesamter Stab wurden durch ein Kriegsgericht der Anhänger Villas wegen Verurates beurteilt und hingerichtet.

Statthalter Fürst Thun erkrankt.

Prag, 17. März. Der Statthalter von Böhmen Fürst Thun ist wegen Überanstrengung der Augen an Glaskörpertrübungen erkrankt und muß sich von seinen dienstlichen Obliegenheiten für einige Zeit fernhalten, kann keine Audienzen erteilen und auch an keinen Sitzungen teilnehmen.

Todesfall.

Wien, 17. März. Die Violinvirtuosin Emma Klobasser ist heute im 80. Lebensjahre gestorben.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Frankfurt a. M., 17. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus London: Die Admiralität gibt bekannt, daß auch der Dampfer „Florazan“, dessen Torpedierung seinerzeit gemeldet worden war, gesunken ist.

Amsterdam, 17. März. Aus Hoel van Holland wird gemeldet: Der britische Dampfer „Leeuwarden“ ist auf der Fahrt von London nach Harlingen, vier Meilen südlich des Maasleuchtschiffes, von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die 17 Mann starke Besatzung wurde durch ein Linsenboot nach Hoel van Holland gebracht. Die britischen Dampfer „Avocat“ und „Vestris“ von der New Stern Ship Co. wurden von einem deutschen Unterseeboot verfolgt, das aber die Verfolgung in den holländischen Territorialgewässern einstellte.

Balparaiso, 17. März. Unter den vom englischen Dampfer „Orama“ aufgeschifften Überlebenden des Kreuzers „Dresden“ befinden sich 17 Verwundete, darunter zwei Offiziere des Kreuzers.

Paris, 17. März. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Ein englischer Minensucher des gegen die Dardanellen operierenden Geschwaders stieß auf eine Mine, welche er auffischen wollte. Die Mine explodierte und das Schiff sank. Mehrere Mann wurden hierbei getötet, eine Anzahl anderer ist ertrunken. Die türkischen Kanonen haben die Panzerung und eine Kanone des „Amethyst“ zertrübt. Die Schiffswandung ist an der Wasserlinie von den Granaten durchschlagen.

(Verwundete in Laibach.) Auf der chirurgischen Abteilung der Reservespitalsfiliale in der Staatsgewerbeschule stehen weiters in Pflege: Inf. Pješić Stjepan, HonvZr 25, Schw. des Halses und Grind; Inf. Džaba Mihajlo, HonvZr 30, Quetschung des rechten Unterschenkels; Inf. Palas Stephan, HonvZr 25, Durchschuß des rechten Mittelfußes mit Gewebsentzündung; Inf. Pavelić Josef, HonvZr 28, Erfr. beider Füße m. Bl., Bindehautkatarrh, Rheumatismus; Inf. Pavlovic Peter, HonvZr 27, Fingergewurm im rechten Daumen; Inf. Pejnović Pavao, HonvZr 26, Erfr. beider Füße, starke Verkrüftung; Inf. Perse Mate, HonvZr 26, Erfr. beider Füße m. Bl.; Ldstm. Petrović Stojan, ung. Ldstm 26, eiternde Gewebsentzündung des rechten Fuhrückens; Inf. Pfeil Johann, HonvZr 26, Erfr. beider Füße, Rheumatismus; Inf. Pintar Ivan, Honv-

Zr 26, jauchige Erfr. der Zehen m. Bl.; Inf. Pleša Mijat, HonvZr 26, leichte Erfr. beider Füße m. Bl., Bronchitis; Inf. Podonovac Jovan, HonvZr 27, leichte Erfr. beider Füße; Ldstm. Rajković Marko, ung. Ldstm 26, Schnapnelverletzung des rechten Kniegelenks, Rheumatismus; Inf. Ranišav Milovan, HonvZr 28, geschwulstige Quetschung des linken Unterschenkels und des Kniegelenks; Inf. Rehling Franz, Zr 7, aus Graz, Erfr. beider Füße m. Bl., allgemeine Verkrüftung; Inf. Rešić Ignaz, HonvZr 24, Quetschung des rechten Unterschenkels, Schw. der rechten Brustkorbhälfte; Inf. Rončević Ilija, HonvZr 26, Erfr.; Korp. Rubinić Tomo, HonvZr 27, leichte Erfr. beider Füße m. Bl., Rheumatismus, allgem. Verkrüftung; Inf. Rutalina Marko, HonvZr 26, Erfr. der rechten Großzehe m. Bl.; Inf. Rumenjak Mijo, HonvZr 26, eiternde Schw. des rechten Fußes, Erfr. beider Füße m. Bl.; Ldstm. Schiffer Kaspar, Zr 7, ER., aus Admont, eiteriger Karbunkel am Nacken; Inf. Schneider Georg, HonvZr 26, Wurm des linken Mittelfingers, leichte Erfr. beider Füße m. Bl., Darmkrankung und Ohrenleiden; Inf. Simatić Janko, HonvZr 26, leichte Erfr. beider Füße m. Bl., eiterige Quetschwunde des rechten Unterschenkels, allg. Verkrüftung; Inf. Simić Mihajlo, HonvZr 26, Erfr. beider Großzehen m. Bl.; Sap. Somborac Nikola, Sap.-Bat. 13, Ekzem am ganzen Körper und Grind; Inf. Spanjol Rardin, Zr 64, Erfr. des linken Fußes m. Bl.; Inf. Erđić Gjuro, HonvZr 26, Erfr. des rechten Fußes m. Bl.; Inf. Stan Sandor, HonvZr 22, Furchelbildung am Rücken, mehrere Abszesse; MilArb. Stepanović Basil, MilArb. 10, in Krankheitsbeobachtung; Inf. Stojaković Gjuro, HonvZr 27, Erfr. des linken Fußes m. Bl.; Inf. Supić Josef, HonvZr 26, Erfr. beider Füße m. Bl.; Ldstm. Suhadolnik Johann, Zr 7, ER., aus Mt-Oberlaibach, Veinsfraß des rechten Oberschenkels bei offenen Fisteln und eiterndem Ausfluß; Inf. Sušec Jakob, HonvZr 27, Erfr. beider Füße m. Bl.; Inf. Svetopetrić Jovan, HonvZr 27, Erfr. der rechten Ferse m. Bl.; Inf. Szabo Lajos, HonvZr 27, Erfr. beider Füße m. Bl.; Inf. Sarac

Milovan, HonvZr 26, Erfr. der rechten Großzehe m. Bl.; Inf. Seperec Božidar, bh Zr 1, eiterige Erfr. der Füße m. Bl.; Inf. Sestak Drag., HonvZr 26, eiterige Schw. der linken Mittelhand mit Knochenzertrümmerung; Inf. Soštarić Franz, HonvZr 27, Erfr. beider Füße und Knie m. Bl., Bronchitis, allg. Verkrüftung.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens des hochwürdigen Herrn

Karl Heidrich

sowie für die so zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse des Verewigten sagen den innigsten Dank

615

die trauernden Verwandten.

Laibach, am 17. März 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefererschüttert geben wir die traurige Kunde, daß es dem unerforschlichen Ratichlusse des Allmächtigen gefallen hat, unsere heißgeliebte beste Tochter und Schwester

Edwvig Schott

Lehrerin

Mittwoch den 17. März um 1/2 11 Uhr abends nach schmerzvollen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten in ein besseres Jenseits abzuernsen.

Die irdische Hülle der tenersten Verblichenen wird Freitag den 19. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wiener Straße Nr. 38 auf den Friedhof zum hl. Kreuz überführt und dort beerdigt werden. Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Ruhe sanft Du edles Kind!

Laibach, am 17. März 1915.

Josef Schott, t. t. Grundbuchsführer
Bater.
Dr. Emil, Franz, Rudolf
Brüder.

Ernestine Schott
Mutter.
Ernestine, Olga, Berta, Bida
Schwestern.

Schön möbl. Zimmer

neben dem Jubiläums-Theater

billig zu vermieten.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 618 3-1

Gute, frische, böhmische

Blut- und Leberwürste

sind jeden Dienstag und Freitag zu haben. Braten von jungen Schweinen, feines geselechtes Fleisch, saftige Krenwürstel und Safaladi sind zu haben bei

4021 28

J. Chalupnik, Stari trg 19.

Max Halbe
Der Ring
des Lebens

Neuester Band
der
Ullstein-Bücher

1,20 Kronen

Zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed.
Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

! Kriegsversicherung !

Die k. k. priv. Lebensversicherungsgesellschaft
ÖSTERREICHISCHER PHÖNIX

hat in sämtlichen, seit dem Jahre 1881 ausgefertigten Polizzen das Kriegsrisiko bis zu K 20.000 versicherter Summe vollkommen unentgeltlich eingeschlossen.

Auch bei jetzt neu abzuschließenden Versicherungen haben Wehrpflichtige und Landsturmpflichtige jeder Art bis zu K 20.000— versicherter Summe für den sofortigen und bedingungslosen Einschluß des Kriegsrisikos keinen Zuschlag oder Prämienhöhung, sondern nur die normale Tarifprämie zu bezahlen.

Die Gesellschaft schließt aber auch spezielle Kriegsversicherungen auf einjährige Dauer ohne ärztliche Untersuchung ab.

Kostenlose Auskünfte erteilen und Anträge nehmen entgegen:

Die Generalrepräsentanz des Österr. PHÖNIX in
Laibach, Sodna ulica 1,

und die

Hauptagentschaft des Österr. PHÖNIX in Laibach,
Gradišče 8.

(Verwundete in Laibach.) Auf der chirurgischen Abteilung der Reservehospitalfiliale an der k. k. Staatsgewerbeschule waren am 3. d. M. folgende wegen Verwundung oder Erkrankung* neu aufgenommene Soldaten in Pflege: Inf. Abramović Marko, HonvZr 26, Schw. der rechten Schulter und Magenkrankung; Zgf. Aplanz Franz, Zr 20, Ek., aus Wien, in Krankheitsbeobachtung; Inf. Arh Mate, HonvZr 26, eiternde Erfr. des rechten Zeigefingers m. Bl.; Korp. Asanagi Luka, HonvZr 26, Streifschuß der Oberlippe unterhalb der Nase und Rheumatismus; Korp. Baboselac Anton, HonvZr 28, Erfr. beider Fersen m. Bl. und Rheumatismus; Inf. Banić Ivan, HonvZr 26, Erfr. beider Füße m. Bl.; Inf. Bajar Lomo, HonvZr 25, leichte Erfr. beider Füße und Rheumatismus; Inf. Bekec Gjuro, HonvZr 25, Erfr. beider Unterschenkel m. Bl. und Pusteln, Rheumatismus; Inf. Benić Josef, HonvZr 27, Erfr. des rechten Fußes m. Bl. und des linken Fußes mit schwarzer Nekrotisierung; Inf. Bijanec Stephan, HonvZr 27, Streifsch. der rechten Schläfengegend; Korp. Blažević Andreas, HonvZr 26, Sprunggelenkverrenkung und Rheumatismus; Inf. Botan Joban, HonvZr 26, leichte Erfr. beider Füße m. Bl.; Gestr. Borović Tit, HonvZr 25, Quetschverw. des rechten Zeigefingers und Rheumatismus; Inf. Brebuc Gjuro, HonvZr 27, Erfr. beider Füße m. eingetrock. Bl. und Achillspatarrh; Inf. Bubala Gjuro, HonvZr 26, Stechschuß am rechten Augenbrauenbogen; Inf. Cical Ivan, HonvZr 27, Erfr. beider Großzehen m. Bl., Rheumatismus; Inf. Copić Gavre, HonvZr 26, Erfr. der rechten Ferse m. Bl.; Inf. Cugočan Anton, HonvZr 27, Erfr. beider Füße m. Bl.; Inf. Cernelija Mija, HonvZr 27, Erfr. beider Füße m. Bl.; Inf. Dujlić Milan, HonvZr 26, Erfr. beider Füße m. Bl., akute Nierenentzündung und Bronchitis; Inf. Dobrović Josef, HonvZr 26, Streifschuß und Rheumatismus; Inf. Draženović Lomo, HonvZr 27, Erfr. beider Füße m. Bl. bei schwarzer Nekrotisierung der Zehen (wurden abgetragen) und Erfr. der Hände; Gestr. Doorsal Franz, HonvZr 27, Erfr. beider Füße m. Bl., Schw. des rechten Augenlides und leichter Bindehautkatarh; Inf. Farkas Pavao, Erfr. beider Füße m. Bl.; Inf. Fingernagel Luka, HonvZr 28, Streifschuß des rechten Oberarmes; Inf. Fischer Josef, HonvZr 26, Stechschuß in der linken Hochbeingegend; Inf. Galh Josef, LdbtEisbSichKomp. Herpelje-Kozina, aus Hart bei Graz, Schnenzerrung der rechten Kniekehle; Gestr. Gavrilović Mile, HonvZr 26, Erfr. der linken Großzehe m. Bl. und Furunkelbildung

am Rücken; Inf. Gjurović Milan, HonvZr 28, eitrige Erfr. des linken Fußes; Inf. TitGestr. Guranović Bazo, HonvZr 27, Erfr. beider Füße und starke Verkühlung; Ldbtm. Ghemand Mihaly, MilArbAbt. Szegedin, Gewebsentzündung des linken Unterarmes und des Halsens; Inf. Ghorghon Aron, Zr 64, Erfr. des rechten Zeigefingers m. Bl., leichte Erfr. der Füße, rechtsseitiger Leistenbruch und Herzneurose; Inf. Gjursević Maden, HonvZr 28, Erfr. beider Großzehen m. Bl. und starke Verkühlung; Honv. Halbac Samuel, HonvZr 27, eitrige Erfr. des rechten Fußes m. Bl.; Gestr. Hernes Ivan, HonvZr 27, Erfr. beider Füße und Rheumatismus; Inf. Hibel Heinrich, HonvZr 28, Erfr. der linken Großzehe m. Bl. und starke Verkühlung; Born. Hödl Johann, Zr 9, Batt. 1, aus Brodersdorf in Steiermark, Geschwürbildung der Zunge; Inf. Horvat Josef, HonvZr 27, leichte Erfr. beider Füße, Darmtarrh und allgemeine Verkühlung; Inf. Jbric Simo, HonvZr 28, Erfr. der rechten Kleinzeh m. Bl. und Grind; Inf. Jncze Gyula, HonvZr 22, Quetschung des rechten Fußes; Inf. Jstvanić Stephan, HonvZr 25, leichte Erfr. der Füße, Rheumatismus; Inf. Jvanović Gjuro, Zr 27, Erfr. der Füße m. Bl.; Inf. Jvezić Luka, H-Zr 26, eiternde Schw. der linken Brustkorbhälfte; Inf. Jakšin Valentin, HonvZr 25, Stechschuß im linken Oberschenkel; Inf. Jakić Lomo, HonvZr 27, Erfr. der Füße m. Bl.; Inf. Jandre Johann, HonvZr 26, in Krankheitsbeobachtung; Inf. Jerse Viktor, Zr 27, Ek. 2, aus Graz, Erfr.; Gestr. Jusić Mito, HonvZr 26, Schuß im linken Oberarm; Inf. Kacar Nikola, HonvZr 27, Erfr. des linken Unterschenkels m. Bl.; Arb. Katana Gavril, Zr 50, Krampfadern des linken Unterschenkels und Rheumatismus; Gestr. Kerber Adam, HonvZr 28, Abschuß des Endgliedes des linken Ringfingers; Inf. Klemen Peter, Zr 97, aus Bistognano, Kugelstechschuß im rechten Oberschenkel und Schrapnellverletzung des linken Oberschenkels sowie des Bauches; Korp. Klemen Ivan, Zr 27, Ek. 1, aus Marje bei Görz, Schw.; Inf. Klopčić Nikolaus, Zr 27, Ek. 1, aus Studenece bei Stein, Schw. im linken Unterschenkel; Inf. Kosir Gjuro, HonvZr 27, Erfr. des rechten Fußes m. Bl. und Rheumatismus; Inf. Labas Ivan, HonvZr 25, Erfr. der rechten Großzehe m. Bl.; Inf. Lazić Maden, HonvZr 26, Schuß im rechten Oberschenkel; Inf. Lazuta Basil, Zr 89, Schuß im linken Oberarm; Inf. Leboš Vinko, HonvZr 27, eiternde Erfr. des rechten Fußrückens m. Bl.; Sap. Lutacević Franz, SapB. 13, Schw.; Inf. Majdenić Stephan, HonvZr 26, Streifschuß der rechten Ohrmuschel und der Schulter; Inf. Marić Stephan, HonvZr 27,

Erfr. beider Füße m. Bl.; Inf. Medić Miljutin, HonvZr 26, Erfr. beider Füße m. Bl.; Inf. Mešarov Peter, HonvZr 27, Schuß im linken Oberschenkel; Inf. Mihac Ivan, HonvZr 27, Erfr. beider Füße m. Bl.; Inf. Mitinac Gjuro, HonvZr 28, krank; Inf. Mitolić Mate, HonvZr 26, Erfr. der linken Großzehe m. Bl., Rheumatismus; Kan. Moser Josef, Zr 37, Erfr. der linken Großzehe m. Bl.; Jäg. Mozečić Anton, Zr 20, aus Bukovica bei Görz, Herzneurose; Zgf. Mral Rudolf, HonvZr 26, eiternde Schw. der rechten mittleren Zehe mit Knochenzertrümmerung; Inf. Mrda Stjevo, HonvZr 26, Erfr. des linken Fußes m. Bl., Schw. der rechten Brustseite, Ohrenleiden.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als Moll's Franzbranntwein und Salz, der ebensovohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen, als seiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern zc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 2.—. Täglicher Verband gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Postlieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 5212 4

Spezialität

allerfeinster, modernster Damen-Kostüme, Original-Modelle.

Allergrößte Auswahl in Damen-, Kinder- und Herren-Kleidern zu bekannt billigsten Preisen.

O. Bernatović, Laibach, Mestni trg 5-6
Laibacher (früher Englisches) Kleidermagazin.

Günstige Gelegenheit!!

Mehrere vollständig neue und garantiert ungebrauchte

„OLIVER“-Schreibmaschinen

Modell V. und VI., sind tief unter dem Preise abzugeben. Anfragen befördert unter Chiffre „Günstige Gelegenheit“ die Admin. dieser Zeitung. 534 5

Moll's Seidlitz Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — Preis der Originalschachtel K 2.— Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

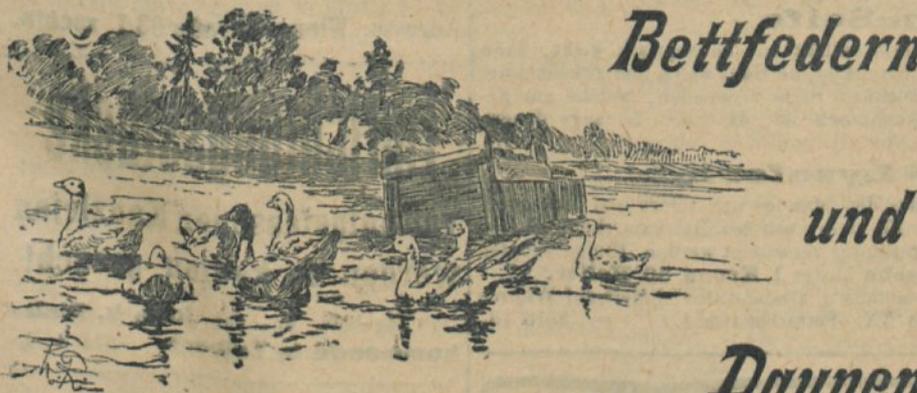
Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.—
Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-86 A. Moll's Präparate. 5212
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



Bettfedern

und

Daunen

in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen

empfiehlt die Firma 4136 31

A. & E. Skaberné, Laibach.

K. k. Klassen-Lotterie! Eine Million können Sie gewinnen, wenn Sie sich am Spiele der K. k. Klassen-Lotterie!

5. Klasse der k. k. Klassenlotterie beteiligen!

Ziehung am: 6., 7., 8., 9., 10., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 29. April und 3. Mai 1915.

Bei uns gekaufte Lose wurden gezogen:

| | |
|------------|----------------|
| Nr. 68.435 | mit K 30.000.— |
| „ 130.169 | „ „ 10.000.— |
| „ 157.211 | „ „ 10.000.— |
| „ 68.425 | „ „ 5.000.— |

à K 2000.—: Nr. 19.987, 19.994, 46.292, 81.517, 85.174, 36.359, 57.392.

64.000 Lose werden in dieser letzten Ziehung gezogen, u. w. z im Gesamtbetrage K 18,356.200.— Die fünfte Klasse ist am glänzendsten mit Treffern ausgestattet und Ziehung deren dauert 22 Tage.

Es kommen zur Verlosung:

| | |
|--------------|-----------------|
| 1 Prämie | K 700.000.— |
| Haupttreffer | > 300.000.— |
| 1 Treffer | > 200.000.— |
| 1 | > 100.000.— |
| 1 | > 90.000.— |
| 1 | > 80.000.— |
| 1 | > 70.000.— |
| 1 | > 60.000.— |
| 1 | > 50.000.— |
| 1 | > 40.000.— |
| 2 | > 30.000.— |
| 2 | > 25.000.— |
| 15 | > 20.000.— usw. |

Versäumen Sie nicht diese Gelegenheit! Lose sind zu haben bei der

Laibacher Kreditbank in Laibach
Geschäftsstelle der k. k. österr. Klassenlotterie

K. k. Klassen-Lotterie! und deren Filialen in Triest, Görz, Cilli, Klagenfurt und Spalato. 613 3-1 K. k. Klassen-Lotterie!

Preis für Besitzer des Loses der Vorklasse:

| | |
|-----|--------|
| 1/1 | K 40.— |
| 1/2 | K 20.— |
| 1/4 | K 10.— |
| 1/8 | K 5.— |

Neu erschienen!
Das berühmte
Favorit-
Modenalbum
 für Frühjahr und Sommer 1915 und das
Favorit-Jugend-
und Wäsche-Album
 sowie sämtliche neue
 Schnitte sind vorrätig bei
 der Firma 406 6-5
M. Ranth
 Laibach, Marienplatz
 Favorit-Hauptvertretung für Krain.
 Favorit-Modealbum und Favorit-Jugend-(Wäsche)-Album Preis 95 h, mit Post K 1'05.

Depot der k. u. k. Generalstabskarten
 Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 80 h. ☺☺☺
Ig. von Kleinmayr & Fed. Bamberg
 Buchhandlung
 in Laibach, Kongressplatz

Mehrere Wohnungen
 zu vier und sechs Zimmern samt Zugehör im Zentrum der Stadt
sind sofort beziehbar.
 Anzufragen bei Herrn **Krapeš, Narodna kavarna.** 195 12

Beamten-Sparverein
GRAZ 133 5
Personalkredit
 an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten usw., unter günstigsten Bedingungen, auch ohne Bürgen.
Spareinlagen
 von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei zu 5% kündigungsfrei, jederzeit abhebbar 5 1/4% und 5 1/2% mit Kündigungsfristen.
 Einlagenstand **6.500.000 K.**
 Haftende Genossenschaftsanteile **7.800.000 K.**
 Mitgliederanzahl **5900.**
 Näheres die Prospekte!
 Drucksorten u. Posterlagscheine kostenlos. Auskünfte erteilt unentgeltlich jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22.**

Jede Dame
 findet Heimarbeit durch leichte Handarbeit. Muster u. Prospekt gegen 40 h Marken zu verlangen unter „**Heimindustrie 6**“ von **Haasenstein & Vogler A. G., Reichenberg i. B.** Streng reell! 499

Obrtno-oblastvena preizkuševalna komisija za pomočnike v Ljubljani.
 (Sedež na c. kr. državni obrtni šoli.)
 V tekočem letu se bodo, v smislu § 104 b obrtnega reda, vršile
preizkušnje za pomočnike
 dne 15. aprila, 15. junija, 15. oktobra in 15. decembra.
 Pred to komisijo se pripustijo vajenci, oziroma pomagaci, ki so se izučili v tovarniškem podjetju ali pa pri mojstru, kateri ni član kake zadrage, pri kateri obstoja zadruga izpraševalna komisija. Lastnoročno pisane, nekolekovane prošnje za pripustitev k preizkušnji je treba opremiti z učenim izpričevalom in z izpričevali obrtne nadaljevalne šole, ako je prosilec tako šolo obiskoval.
 V Ljubljani, dne 15. marca 1915.
 Predsednik komisije:
Ing. J. Foerster.
 595 3-1

Gewerbebehördliche Gesellenprüfungskommission in Laibach.
 (Sitz an der k. k. Staatsgewerbeschule.)
 Im laufenden Jahre finden die
Gesellenprüfungen
 im Sinne des § 104 b der Gewerbe-Ordnung an folgenden Tagen statt, und zwar:
am 15. April, 15. Juni, 15. Oktober und 15. Dezember.
 Vor diese Kommission werden jene Lehrlinge, bezw. Gehilfen, zugelassen, welche entweder in einem Fabriksbetriebe oder bei einem solchen Meister in der Lehre standen, welcher keiner gewerblichen Genossenschaft mit eigener Prüfungskommission als Mitglied angehört. Dem eigenhändig geschriebenen, stempelfreien Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind das Lehrzeugnis und die Zeugnisse aus der gewerblichen Fortbildungsschule, falls eine solche besucht wurde, beizulegen.
 Laibach, am 15. März 1915.
 Der Vorsitzende der Prüfungskommission:
Ing. J. Foerster.

Die Firma
Gričar & Mejač, Laibach
 Prešernova ulica 9
 empfiehlt für die
Frühjahrs- u. Sommer-Saison
 ihr bestsortiertes Lager in
Herren- und Knabenkleidern
 und moderne Neuheiten in
Damen- u. Mädchenkonfektion. 557 6-3

GEGEN ANSTECKUNG
 müssen wir uns um so mehr schützen, als jetzt ansteckende Krankheiten, wie: Scharlach, Masern, Blattern, Cholera, Typhus, mit erhöhter Kraft auftreten. Deshalb
verwende man
 überall, wo solche Krankheiten vorkommen, ein Desinfektionsmittel, welches in jedem Haushalte vorhanden sein muß. Das beliebteste Desinfektionsmittel der Gegenwart ist unstreitig das
LYSOFORM
 welches geruchlos, ungiftig und billig und in jeder Apotheke und Drogerie à 80 Heller zu haben ist. Die Wirkung des Lysoform ist prompt und sicher, weshalb es von Ärzten zur Desinfektion zum Krankenbett, zur Waschung von Wunden, Geschwüren, für antiseptische Verbände und zur Irrigation empfohlen wird.
Lysoform-Seife
 ist eine milde Toilettenseife, welche 1% Lysoform enthält und antiseptisch wirkt, kann auf die empfindlichste Haut verwendet werden. Sie macht die Haut weich und geschmeidig. Sie werden für die Folge immer diese ausgezeichnete Seife verwenden, welche nur anscheinend teuer, im Gebrauch jedoch sehr ökonomisch ist, da die Seife lange dauert. **Das Stück kostet K 1'20.**
Pfefferminz - Lysoform
 ist ein stark antiseptisches Mundwasser, welches den Mundgeruch sofort und sicher beseitigt und die Zähne bleicht und konserviert. Es kann auch bei Halskatarrhen, Husten und Schnupfen zum Gurgeln nach ärztlicher Verordnung verwendet werden. Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser. **Original-Flasche kostet 1 Krone 60 Heller.**
 Ein interessantes Buch mit dem Titel „Gesundheit u. Desinfektion“ liefert auf Wunsch gratis und franko Chemiker **Hubmann, Wien XX., Petraschgasse 4.** 3313 15

MAGEN-TINKTUR
 des Apothekers **PICCOLI**
 in Laibach
 stärkt den Magen, regt die Lust an, fördert die Verdauung und Leibesöffnung
NACHNAHME
Magen-Tinktur
 1 Fläschchen 20 Heller. 489
 Aufträge gegen Nachnahme.

587 3-3 Št. 86/1915.
Razpis notarskega mesta.
 Vsled smrti c. kr. notarja dr. Albina Poznik v Novem mestu razpisuje se s tem v smislu razpisa c. kr. deželno-nadsodnega predsedstva v Gradcu z dne 10. t. m. Pr. 1796 13 b/15/2, notarsko mesto v **Novem mestu**, ozir. vsled eventuelne premostitve izpraznjeno drugo notarsko mesto.
 Prosilci naj svoje prošnje, v katerih jim je dokazati vsposobljenost ter znanje slovenskega in nemškega jezika, s kvalifikacijsko tabelo vred predložijo najdalje do
 10. aprila 1915. l.
 pri podpisani c. kr. notarski zbornici.
C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.
 V Ljubljani, dne 12. marca 1915.
 Zbornični predsednik:
Ivan Plantan s. r.

Zwei nebeneinander befindliche möblierte 612
Monatzimmer
 werden gesucht.
 Adresse: **Wiener Straße 63/I, rechts.**

Einrichtungsstücke
 von aufgelassenen Kanzleien werden zu kaufen gesucht.
 Angebote an das **k. u. k. Platzkommando in Laibach.** 611 2-1

Bei Magen- und Darmkatarrh
 Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „**Die Krankenkost**“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Inserate in unserer Zeitung **Erfolg!**
 haben den größten